HASEAUEN e.V. informiert ...

Jahresbericht

Aktivitäten des Vereins und seiner Mitglieder zur Revitalisierung der Hase, ihrer Zuflüsse und Auen

2017

Verein zur Revitalisierung der Haseauen e. V.
Am Schölerberg 1 - 49082 Osnabrück
Tel.: 0541-501 4621 - Mail: haseauenverein@lkos.de
www.haseauenverein.de

Osnabrück im Dezember 2017

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung 3
Aktuelle Mitgliederliste 3
2. Projekte in den Regionen **8**
2.1 Region Melle - Bissendorf - Osnabrück
2.1.1 Biologische Durchgängigkeit der Wierau an der Schelenburg, Schledehausen 8
2.2 Region Lotte - Wallenhorst - Bramsche
2.2.1 Monitoring des Fischpasses an der Mühle Bohle in Lotte Wersen 9
2.1.2 Bau von Dreiecksflügelbuhnen in der Nette durch die NWA-Gewässerkommission 10
2.3 Region Bersenbrück - Artland
2.3.1 Thiener Mühlenbach - Beseitigung von Wanderhindernissen 11
2.3.2 Die Libellen in den Haseauen in Gehrde Rüsfort 12
2.4 Region Essen - Löningen - Vechta
2.4.1 Löninger Mühlenbach 13
2.4.2 Schierenbach 15
2.5 Region Herzlake - Haselünne - Meppen
2.5.1 Strukturvielfalt für die Hase und ihre Aue in Haselünne Andrup 17
2.5.2 Hahnenmoorkanal: Beseitigung von Wanderhinderissen 19
2.5.3 Unterstützung einer eigendynamischen Inselbildung 20
2.5.4 Haselünne Hudener Fähr: Infotafel 20
3. Weitere laufende und geplante Projekte **20**
3.1 Weitere laufende Projekte 20
3.2 Gewässerentwicklungspläne 21
3.3 Geplante Maßnahmen 21
3.4 Projekte in der Vorbereitung und Projektideen aus den Arbeitskreisen 22
3.5 Fachkräfteaustausch 22
3.6 Mitarbeiterschulung mit dem Schwerpunkt artenschonender Unterhaltung UHV 97 + Dachverband 23
4. Junge Menschen setzen sich für unsere Gewässer ein **24**
4.1 Aktionen zum internationalen Tag des Wassers 2017 24
4.2. Osnabrücker Wassersportvereine haben die Hase gesäubert 25
4.3 Klasse 6a des Ernst-Moritz-Arndt Gymnasiums in OS untersuchen den Sandbach 25
4.4 Umweltbildung am Handorfer Mühlenbach 26
4.5 Niedersächsische Naturschutzwoche für Kinder im Sommer/November 26
4.6 Die Schlochterbäke macht Schule 29
4.7 Grundschüler helfen dem Sandforter Bach 30
5. Öffentlichkeitsarbeit 30
5.1 Öffentlichkeitswirksame Medien und Aktionen anlässlich des Jubiläums des Vereins 30
5.2 Vortrags- und Informationsveranstaltungen 33
6. Was war sonst noch? **34**
6.1 Treffen der regionalen Arbeitskreise 34
6.2 Jubiläum - 20 Jahre 35
6.3 Jahreshauptversammlung 37
6.4 Niels Gepp übernimmt für den Landkreis Emsland den Vorsitz 37
6.5 Neue Mitglieder im Haseauenverein 37
6.6 Personelle Verstärkung vor Ort durch Kooperationen möglich geworden 38
6.7 Niederschläge und Hochwasser 38
7. Presse **39**

1. Einführung

Warum gibt es überhaupt einen Verein zur Revitalisierung der Haseauen?
Unser aktuelles Leitbild gibt Antworten auf diese Frage.

HASEAUEN e.V.

Leitbild des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen e.V.

Selbstverständnis
Der Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. wurde als überregionale Kooperation im Jahr 1997 gegründet. Mitglieder des Vereins sind Landkreise, Städte und Gemeinden, Institutionen und Privatpersonen aus den Bereichen Naturschutz, Wasserwirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Wassersport, Jagd und Tourismus. Der Verein ist der einzige Akteur, der sich im gesamten ca. 3.000 km² großen Einzugsgebiet der Hase ausschließlich mit der naturnahen Entwicklung der Fließgewässer und ihrer Auen befasst. Auf dieser Grundlage verbindet er unabhängig von wechselnden politischen Mehrheiten und losgelöst von Zwängen, denen die Fachverwaltungen unterliegen, die Interessen seiner Mitglieder. Dabei wird dem Prinzip der Freiwilligkeit höchste Priorität beigemessen.

Auenfunktionen
Intakte Auen zählen zu den artenreichsten und leistungsfähigsten Ökosystemen. Bach- und Flussauen gewährleisten Hochwasserabfluss, dienen der Wasserrückhaltung und Wasserreinigung, halten Nähr- und Schadstoffe zurück, sind Kohlenstoffspeicher und Filter für Sedimente. Fließgewässer sind verbindende Lebensadern in der Kulturlandschaft und dienen zusammen mit ihren Auen gleichzeitig der Erholung.

Herausforderungen
Aktuell wird ein Großteil der Gewässerlandschaften im Hasegebiet den zuvor genannten Funktionen nicht gerecht. Die Fließgewässer sind stark begradigt, teilweise eingedeicht oder verrohrt worden. Die natürliche Abflussdynamik und Rückhaltung sind durch Flächenversiegelung, standortfremde Flächennutzung und Zunahme der Extremwetterlagen gestört. Es mangelt an Pufferzonen zur Vermeidung negativer Einträge aus angrenzenden Nutzungen. Die ökologische Durchgängigkeit, wichtige Lebensraumstrukturen und die Fließgewässerdynamik fehlen.

Ziele
Ziel des Vereins ist die Wiederherstellung einer größtmöglichen Naturnähe der Hase und ihrer Nebengewässer von der Quelle bis zur Mündung sowie der dazugehörigen Auen. Eine Förderung der wertschätzenden Wahrnehmung der Qualitäten naturnaher Fließgewässerauen und die Anerkennung ihrer Schutzbedürftigkeit soll erreicht werden.

Aufgaben
Eine zentrale Aufgabe des Vereins ist die Vernetzung der Akteure sowie die Förderung des interdisziplinären Dialogs und des fachlichen Austauschs. Hierbei werden Projektideen entwickelt und begleitet sowie Maßnahmen selbst oder durch Mitglieder umgesetzt. Der Verein beschafft Fördergelder, leistet Öffentlichkeitsarbeit und bietet Projekte zur Umweltbildung an. Zudem leistet er Unterstützung zur Förderung des sanften Tourismus.

Stand: September 2017

Mitglieder Haseauenverein 2017

	Landkreis Emsland Herr Dr. Gepp Ordeniederung 1 49716 Meppen	1. Vor- sitzender		**Stadt Bramsche** Herr Bürgermeister Pahlmann Hasestraße 11 49565 Bramsche
	Landkreis Osnabrück Herr Rolf Am Schölerberg 1 49082 Osnabrück	2. Vor- sitzender		**Gemeinde Rieste** Herr Bürgermeister Hüdepohl Bahnhofstr. 23 49597 Rieste
	Landkreis Cloppenburg Herr Viets Eschstraße 29 49662 Cloppenburg			**Gemeinde Alfhausen** Frau Bürgermeisterin Droste Postfach 28 49594 Alfhausen
	Kreis Steinfurt Herr Klesse Tecklenburger Straße 10 48565 Steinfurt			**Samtgemeinde Bersenbrück** Herr Samtgemeindebürgermeister Dr. Horst Baier Lindenstr. 2 49593 Bersenbrück
	Landkreis Vechta Herr Stuntebeck Ravensberger Straße 20 49377 Vechta			**Stadt Bersenbrück** Herr Bürgermeister Klütsch Lindenstr. 2 49593 Bersenbrück
	Stadt Osnabrück Frau Balks-Lehmann Hannoversche Straße 6-8 49084 Osnabrück			**Gemeinde Gehrde** Herr Bürgermeister Voskamp Lange Str. 49 49596 Gehrde
	Stadt Melle Herr Bürgermeister Scholz Schürenkamp 16 49324 Melle			**Samtgemeinde Artland** Herr Samtgemeindebürgermeister Poppe Markt 1 49610 Quakenbrück
	Gemeinde Bissendorf Herr Bürgermeister Halfter Kirchplatz 1 49143 Bissendorf			**Gemeinde Badbergen** Herr Bürgermeister Dr. Dörfler Postfach 1180 49633 Badbergen
	Gemeinde Wallenhorst Herr Bürgermeister Steinkamp Rathausallee 1 49134 Wallenhorst			**Gemeinde Essen / Oldb.** Herr Bürgermeister Kreßmann Peterstraße 7 49632 Essen / Oldb.
	Gemeinde Lotte Herr Bürgermeister Lammers Westerkappelner Str. 19 49504 Lotte			**Stadt Löningen** Herr Bürgermeister Willen Lindenallee 1 49624 Löningen-

Mitglieder Haseauenverein 2017

	Stadt Haselünne Herr Bürgermeister Schräer Krummer Dreh 18/19 49740 Haselünne		**Gemeinde Hasbergen** Herr Bürgermeister Elixmann Martin_Luther-Straße 12 49205 Hasbergen
	Samtgemeinde Herzlake Herr Bürgermeister Pleus Neuer Markt 4 49770 Herzlake		**Gemeinde Holdorf** Herr Bürgermeister Dr. Krug Große Straße 19 49451 Holdorf
	Stadt Meppen Herr Bürgermeister Knurbein Markt 43 49716 Meppen		**Naturschutzstiftung** **des Landkreises Emsland** Ordeniederung 1 49716 Meppen
	Dachverband Hase Herr Herpin Bahnhofstraße 2 49632 Essen/Oldb.		**Naturschutzstiftung** **des Landkreises Osnabrück** Am Schölerberg 1 49082 Osnabrück
	UHV Nr. 96 „Hase-Bever“ Herr Schierhold Mindener Straße 206 49084 Osnabrück		**Zweckverband Hasetal** Herr Koormann Langenstraße 33 49624 Löningen
	UHV Nr. 97 „Mittlere Hase Herr Lucks Priggenhagener Str. 206 49593 Bersenbrück		**Alfsee GmbH** Herr Harms Am Campingplatz 10 49597 Rieste
	UHV Nr. 98 „Hase-Wasseracht“ Herr Kramer Bahnhofstraße 2 49632 Essen / Oldb.		**TAV „Bourtanger Moor“** Frau Kaersch Schwefinger Str. 18 49744 Geeste-Varloh
	UHLV Nr. 99 „Untere Hase“ Herr Droste Vogelpohlstraße 66 49716 Meppen		**Jägerschaft Bersenbrück e.V.** Herr Widdel Wehdeler Str. 9 49596 Gehrde
	NLWKN Direktion Frau Heddinga Am Sportplatz 23 26506 Norden		**Jägerschaft Melle e.V.** Herr Mithöfer Meyer-zum-Gottesberge-Str. 65 49324 Melle
	NABU Emsland Mitte Frau Over Haselünner Str. 15 49716 Meppen		**Vereinigung des Emsl. Landvolkes e.V.** Herr Hurink An der Feuerwache 12 49716 Meppen

Mitglieder Haseauenverein 2017

	BUND Kreisgruppe Osnabrück Herr Hugenberg Klaus-Strick-Weg 10 49082 Osnabrück		**Kreislandvolkverband Cloppenburg e.V.** Herr Berges Löninger Straße 66 49961 Cloppenburg
	Biolog. Station Haseniederung e.V. Herr Christiansen Alfseestraße 291 49594 Alfhausen		**Hauptverband des Osnabrücker Landvolkes e.V.** Herr Dr. Willms Liebigstraße 4 49593 Bersenbrück
	Stiftung Hof Hasemann Herr Hasemann Larberge 1 49565 Bramsche		**Kreislandvolkverband Vechta e.V.** Frau Breher Rombergstraße 53 49377 Vechta
	NLG mbH Herr Meyer Am Schölerberg 6 49082 Osnabrück		**Flächenagentur GmbH im Städtequartett** Herr Ortland Vogtstraße 26 49393 Lohne
	Nieders.-Westf.-Anglervereinigung Herr Macke St.-Bernhards-Weg 3 49134 Wallenhorst		**Angelsportverein Haselünne e.V.** Herr Grothues Schlehenweg 12 49740 Haselünne
	Fischerei-Schutz-Verein Wissingen e.V. Herr Voltmann Kollegienwall 14 49143 Bissendorf		**Angelsportverein Hase-Lehrte** Herr Stahl Im Raddegrund 18 49740 Haselünne
	SFV „Frühauf“ Bramsche e.V. Herr Oelgeschläger Römerwall 15 49565 Bramsche		**Fischereiverein Meppen 1888 e.V.** Herr Elbert Erikaweg 12 49716 Meppen
	Fischerei-Verein Essen Oldb. e.V. Herr Landwehr Wiesenstr. 8 49632 Essen / Oldb.		**Sportfischereiverein Quakenbrück e.V.** Herr Abeln Lange Str. 40 49610 Quakenbrück
	Fischereiverein Löningen e.V. Herr Thomann Gallaberg 7 49624 Löningen		**ASV Mittelradde-Mitte-Lähden e.V.** Herr Rohe Kolpingstraße 17 49774 Lähden
	Angelsportverein Westrum-Aselage e.V Herr Schwalen Hölze 11 49770 Herzlake		**Osnabrücker Sportfischerclub 1968 e.V.** Herr Gang Rötheweg 5a 49205 Hasbergen

Mitglieder Haseauenverein 2017

	Angelsportverein Herzlake e.V. Herr Strotmann Andruper Weg 31 49770 Herzlake		**Angelsportverein Dohren e.V.** Norbert Burs Lieninghagen 2 49770 Dohren
	Fischereiverein Melle e.V. Herr Hellwig Auf der Heide 3 49176 Hilter		**Fischereigenossenschaft Hase II** Herr Mescher Quadenorter Weg 11 49593 Bersenbrück
	Wassersportverein Osnabrück e.V. Herr Wehmeier Die Eversburg 60 49090 Osnabrück		**Heimathaus „Hollager Hof“ von 1656 e.V.** Herr Gutendorf Uhlandstraße 20 49134 Wallenhorst
	Georg Stöhler Vördener Damm 26 49565 Bramsche		**Hermann Böhne** Dissener Str. 58 49326 Melle/Wellingholzhausen
	Gerd Scheper Zum Hasekamp 11 49635 Badbergen		**Dierk Gast** Auf dem Kamp 13 49635 Badbergen
	Werner Fricke WaringhoferStr. 33 49326 Melle		

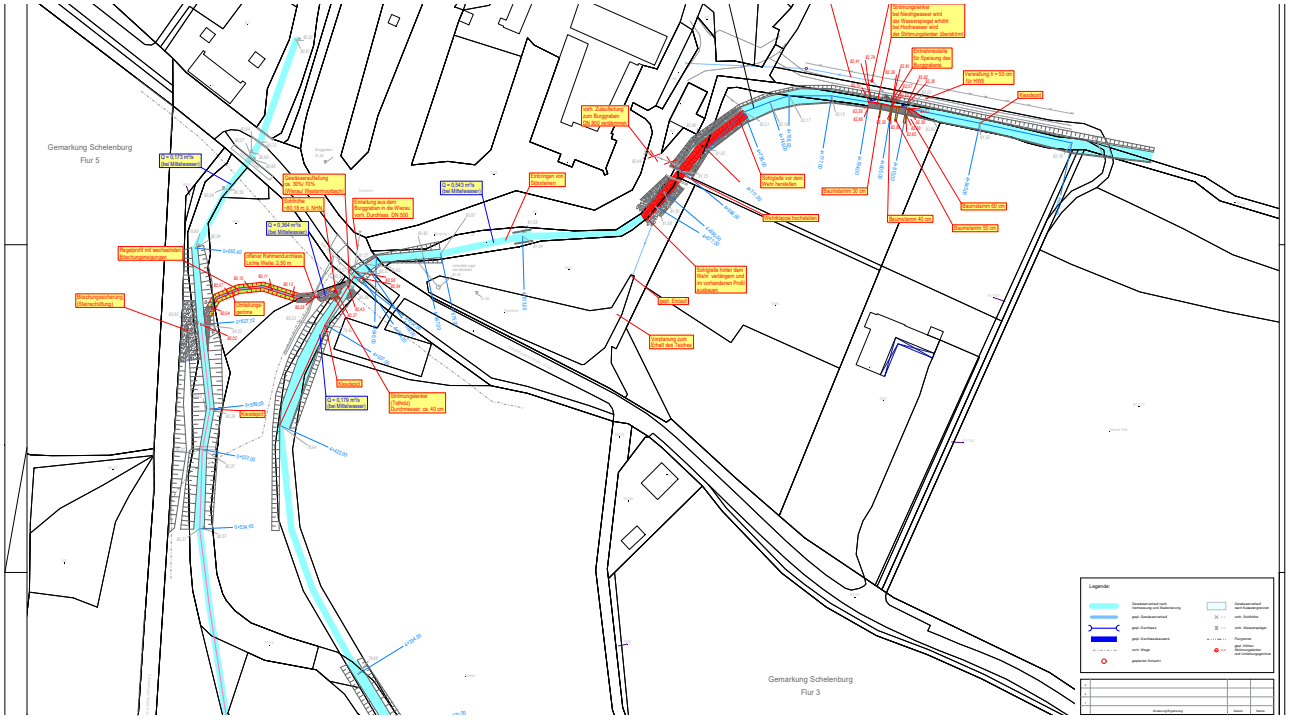
Foto Uwe Kossmann

2. Projekte vor Ort

2.1 Region Melle - Bissendorf - Osnabrück

2.1.1 Biologische Durchgängigkeit der Wierau an der Schelenburg, Schledehausen

Das Ensemble Haus Schelenburg ist mit seinen baulichen und gärtnerischen Anlagen ein Kulturdenkmal. Die Wierau ist ein Forellengewässer und Schwerpunktgewässer für die Umsetzung der EU WRRL. Für das Gesamtgewässer „Wierau“ liegt in diesem Abschnitt die Schlüsselstelle für eine deutliche Verbesserung des Artenpotenzials und die Stützung des Artenpools. Dieses trifft für das gesamte Einzugsgebiet der „Oberen Hase“ zu. Nachdem die hydraulische und ökologische Machbarkeit überprüft wurde, ergab sich ein umsetzbarer Lösungsweg. Er beinhaltet u.a. das vorhandene Wehr (km 4,700) in die Planung einer Sohlgleite zu integrieren und somit lediglich die Schützenplatte dauerhaft zu ziehen. Somit wird die Wasserentnahme zur Speisung der Gräfte Schelenburg im Oberwasser neu geregelt und gesteuert. Der Eigentümer Herr Kellermann von Schele hat sein Einverständnis erteilt.
Der **Dachverband Hase** hat dieses Vorhaben mit dem Unterhaltungsverband Hase-Bever und dem Landkreis Osnabrück projektiert. Nun wurde die wasserrechtliche Genehmigung erteilt. Die Gestaltung eines typkonformen Gewässerbettes mit entsprechend naturnahen Strukturen wird über die Ausführungsplanung und eine ökologische Bauleitung gewährleistet. Eine Finanzierung über Landesmittel ist geplant.



Fotos: Wolfgang Rötker

2.2 Region Lotte-Wallenhorst-Bramsche

2.2.1 Monitoring des Fischpasses an der Mühle Bohle in Lotte Wersen

Der Kreis Steinfurt hat bei der Herstellung der Durchgängigkeit die Vorgaben des Denkmalschutzes eingeplant. So entstand die Lösung einer Fischtreppe in Stahlbauweise. Es werden hier auf 30 Meter Länge 0,7 Meter Höhendifferenz überwunden. Da diese Bauweise so bisher noch nicht zur Anwendung kam, hat die Bezirksregierung Münster als Fördergeber die Auflage zu einem Erfolgsnachweis vorgegeben. DEr **NWA Ortsverein Wersen** hat diese Aufgabe Weise übernommen. Täglich wird die Reuse kontrolliert und die aufsteigenden Fische bestimmt, vermessen, im Oberlauf ausgesetzt und protokolliert. Ein dickes Dankeschön für den enormen, ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder des Ortsvereins rund um Roland Enders!

Es zeigt sich, dass sowohl erwachsene Bachforellen, als auch ihr Nachwuchs die Anlage nutzen. Aber auch verschiedene Kleinfische wie etwa Elritze, Groppe, Gründling sowie Döbel und Schleie wurden gefangen. Das Monitoring wird im Frühjahr 2018 ausgewertet und abgeschlossen werden.

Fotos vom Monitoring: Roland Enders, Wersen

2.2.2 Bau von Dreiecksflügelbuhnen in der Nette durch die NWA-Gewässerkommission

Der Wasserstand in der Nette ist wegen mehrerer Faktoren in den letzten Jahren zurückgegangen. Um ein mehr an verwirbelter Wasserführung zu erreichen, andererseits aber auch um Ruhezonen einzurichten, wurden an dem geradlinigen Streckenverlauf an der Klosterstraße in Rulle Buhnen eingebracht. Ein gewisses Mäandrieren war das Ziel, das auch mit der Aktion gelungen ist.

Die **NWA-Gewässerkommission** hat am 30.September an der Nette im Bereich Ortseingang Rulle in Kooperation mit dem **UHV Hase-Bever** Buhnen in die Nette eingebracht. Zwei LKW- Ladungen großer Bruchsteine wurden vom UHV angeliefert . Vor Ort haben die Ehrenamtlichen Helfer aus der Gewässerkommission sowie von den angehenden Fischereiaufsehern kräftig angepackt. Über 100 Karren voller Bruchsteine wurden zur Nette gefahren und von Michael Hammermeister für die Gruppe flussabwärts und Florian Heemann für die Gruppe flussaufwärts in Handarbeit zu Buhnen aufgeschichtet.

Nach gut vier Stunden Schwerstarbeit konnte das Ergebnis begutachtet werden: die Strömung der Nette hatte sich verändert. Wo vorher die Nette träge dahinfloss, war jetzt ein abwechslungsreiches Strömungsbild entstanden. So kann die Nette nun ihre Bodensubstrate neu sortieren. Alle waren zufrieden und beschlossen nach einem verdienten Imbiss, einen weiteren Arbeitseinsatz am darauf folgenden Samstag vorzunehmen.

Fotos: Harry Ferch

2.3 Region Bersenbrück-Artland

2.3.1 Thiener Mühlenbach - Beseitigung von Wanderhindernissen

Der GEPL für den Thiener Mühlenbach weist im Gesamtverlauf einige Defizite hinsichtlich der ökologischen Durchgängigkeit auf. Insbesondere im Bereich der Mühlenwehre haben sich Wanderhindernisse eingestellt, die z.T. mit Sohlgleiten umgestaltet worden sind. Jedoch ist feststellbar, dass die Durchgängigkeit nicht optimal gegeben ist. Das Gleiche gilt für die im Verlauf vorhandenen Sandfänge, die allesamt nicht den ökologischen Anforderungen entsprechen.
Des Weiteren ist die Fließgeschwindigkeit auf längeren Teilabschnitten durch eine überdimensionierte Sohlbreite beeinträchtigt. Der Landkreis Osnabrück hat die wasserrechtliche Genehmigung erteilt und übernimmt einen Eigenanteil von 10 % der Kosten. dDs Land Niedersachsen hat eine Finanzierung von 90 % über die FGE Mittel bewilligt.

Dennoch kann die Maßnahme nicht starten, da noch keine Regelung gefunden wurde, wie die Maßnahme vorfinanziert werden kann. Es hat sich nämlich gezeigt, dass es leider auch nach ordnungsgemäßem Mittelabruf sehr lange dauern kann, bis die Gelder überwiesen werden. Die Unterhaltungsverbände und somit auch der Dachverband Hase sehen sich nicht in der Lage die Vorfinanziereung in so einer Größenordnung zu übernehmen.

Beim Gewässerausbau seinerzeit gab es bezüglich der Vorfinanzierung keine Probleme. Es akann doch nicht sein, dass es da über die N-Bank nicht irgendwie eine Lösung gibt... Entsprechende Gespräche werden vom Dachverband geführt.

Fotos: Wolfgang Rötker

2.3.2 Die Libellen in den Haseauen in Gehrde Rüsfort

Im Rahmen seiner Bachelorarbeit an der Hochschule Osnabrück im Studiengang Landschaftsentwicklung untersuchte Daniel Berg 2016 die Libellen in der Haseaue bei Gehrde Rüsfort. Er konnte insgesamt 27 Libellenarten nachweisen, wovon bei 23 Arten die sichere Bodenständigkeit über Exuvienfunde belegt wurde. Ein Großteil der vorgefundenen Arten gilt als weit verbreitet. Die Arten sind an den neun untersuchten Stillgewässern und der Hase unterschiedlich verteilt.

- Gebänderte Prachtlibelle *Calopteryx splendens*
- Hufeisen-Azurjungfer *Coenagrion puella*
- Gemeine Becherjungfer *Enallagma cyathigerum*
- Pokaljungfer *Erythromma lindenii*
- Großes Granatauge *Erythromma najas*
- Kleines Granatauge *Erythromma viridulum*
- Große Pechlibelle *Ischnura elegans*
- Westliche Weidenjungfer *Chalcolestes virides*
- Südliche Binsenjungfer *Lestes barbarus*
- Kleine Binsenjungfer *Lestes virens*
- Winterlibelle *Sympecma spec.*
- Blaue Federlibelle *Platycnemis pennipes*
- Blaugrüne Mosaikjungfer *Aeshna cyanea*
- Herbst-Mosaikjungfer *Aeshna mixta*
- Große Königslibelle *Anax imperator*
- Falkenlibelle *Cordulia aenea*
- Glänzende Smaragdlibelle *Somatochlora metallica*
- Feuerlibelle *Crocothemis erythraea*
- Vierfleck *Libellula quadrimaculata*
- Großer Blaupfeil *Orthetrum cancellatum*
- Schwarze Heidelibelle *Sympetrum danae*
- Blutrote Heidelibelle *Sympetrum sanguineum*
- Große Heidelibelle *Sympetrum striolatum*
- Gemeine Heidelibelle *Sympetrum vulgatum*

Ebenfalls kartierte er in seinem ca. 62,91 ha großen Untersuchungsgebiet 114 verschiedene Biotoptypen. Durch einen Flächenanteil von 17,32 % (10,89 ha) war Artenarmes Extensivgrünland trockener Mineralböden (GET) der Biotoptyp mit der größten Fläche. Darauf folgten 14,52 % (9,13 ha) Sandäcker (AS) und 14,19 % (8,93 ha) Grünland-Einsaaten (GA).

Bei der Gewässerstruktur der Hase ist je nach Untersuchungsabschnitt und Hauptparameter eine mäßige (Güteklasse 3) bis vollständige (Güteklasse 7) Veränderung festgestellt worden. Die Laufentwicklung und das Längsprofil waren durchgehend vollständig, das Querprofil mäßig bis stark (Güteklasse 5) und die Uferstruktur stark bis vollständig verändert. Das Gewässerumfeld wies mit einer mäßigen bis vollständigen Veränderung die größte Spannweite an Güteklassen auf. Eine Bewertung der Sohlenstruktur war nicht möglich.

Auf Grundlage der Ergebnisse wurden Hinweise zur Pflege und weiteren Entwicklung des Untersuchungsgebiets gegeben, die eine Förderung der Libellenfauna bezwecken sollen. **Da die Gewässerstruktur große Defizite aufweist und eine eigendynamische Entwicklung der Hase nahezu unmöglich ist, muss das Hauptaugenmerk zukünftiger Maßnahmen auf dem Flussbett liegen.**

2.4 Essen - Löningen - Vechta

2.4.1 Löninger Mühlenbach

Auf ca 22 ha entlag eines 2,4 km langen Gewässerabschnitt entstand nun eine naturnahe Auenlandschaft. Das ökologische Potential des Löninger Mühlenbaches wird erheblich aufgewertet und der Biotopverbund gestärkt. Durch das schmalere Gewässerprofil mit einem höheren Wasserstand wird die Erwärmung des Gewässers reduziert, wodurch sich der Sauerstoffgehalt für die Lebenwesen im Gewässer ganzjährig verbessert. Neben den ökologischen Vorteilen wird sich auch der Unterhaltungsaufwand für die Hase-Wasseracht reduzieren, da die engere Sohle des neuen mäandrierenden Wasserlaufes die Selbstreinigungskraft des Gewässers erheblich verbessern wird. Nebenher dient die künftige Auenlandschaft auch als Retentionsraum für Hochwässer aus dem Rückstau der Hase.

Am 18. Oktober 2016 konnte der „Erste Spatenstich" gefeiert werden. Nach 5- monatiger Bauzeit war der 1. Bauabschnitt von etwa 1,4 Kilometer Länge fertig gestellt. Hervorzuheben war die hervorragende Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die betroffenen Landwirte, die Landwirtschaftskammer Cloppenburg, das Landvolk Cloppenburg, der Landkreis Cloppenburg, der Landes- Fischereiverband, die Hase- Wasseracht, der Dachverband Hase sowie das Amt für regionale Landesentwicklung haben in vorbildlicher Weise dieses Pilotprojekt umgesetzt.

Das Übersichtsfoto erstellte Henning Knobbe im Frühjahr 2017.

nördlicher Bereich des 1. Abschnittes Foto: Henning Knobbe

Projektträger	Projektkosten	Finanzierung
Stadt Löningen	1. Bauabschnitt ca. 500.000 €	Stadt Löningen Kompensation

südlicher Bereich des 1. Abschnittes Foto: Henning Knobbe

Es handelt sich um eine Maßnahme der Stadt Löningen, die hier einen Vorrat an Kompensationsflächen angelegt hat. Somit gab es keine öffentliche Förderung. Bemerkenswert war die Berechnung der Wertigkeiten für die Kompensationen. Das Planungsbüro Diekmann & Mosebach aus Rastede hat hier bahnbrechenden Vorschub geleistet, so dass nunmehr das „Osnabrücker Modell" dieser Wertigkeitsberechnung angepasst wurde.

Die offizielle Eröffnung der Baumaßnahme

Laufverlängerung und Starthilfe für Gewässerdynamik

Aufnahmen von Hermann Dirks ...

... am 5. Dezember mit Eisblumen

2.4.2 Schierenbach

Die **Hase-Wasseracht** hat den dritten 680 m langen Bauabschnitt des Revitalisierungsprojektes am Schierenbach in Deindrup abgeschlossen. So wurde der Schierenbach insgesamt auf einer Länge von 2780 m umgestaltet.

Er wurde wieder in sein ursprüngliches Bett verlegt, naturnah umgestaltet und mit Sekundärauen versehen. Sowohl die Verlegung des Gewässers als auch die Reaktivierung des Altgerinnes haben dazu geführt, dass der Schierenbach seine ökologische Funktion wieder aufnehmen kann. Eine Laufverlängerung erfolgte ebenfalls. Gleichzeitig sind die ehemaligen Auenbereiche des Gewässers durch die Anlage von Sekundärauen wieder in das Gewässersystem zurück geführt worden. Die Maßnahmen haben vielfältige Strukturen geschaffen, die als Lebensräume für schutzbedürftige Arten und Lebensgemeinschaften dienen werden. Künftig wird sich das Gewässer eigendynamisch weiterentwickeln.

Der 1. Abschnitt wurde bereits 2015 fertig gestellt

Die Hase-Wasseracht bemüht sich zusammen mit dem Dachverband Hase darum, ein Umleitungsgerinne um den unterhalb liegenden Baggersee zu realisieren. Dann wäre im gesamten Schierenbach die Durchgängigkeit hergestellt.

Im Bild rechts sind einige der Akteure der Hasewasseracht zu sehen sowie Vertreter der Stiftung Umwelt und Natur in Vechta. Letztere hat die begleitenden Umweltbildungsmaßnahmen gefördert.

3. Abschnitt - oben links ist der noch durchflossene Baggersee zu sehen

Der 2. Abschnitt schließt sich im Norden an in Richtung Quellregion

2.5 Herzlake - Haselünne - Meppen

2.5.1 Strukturvielfalt für die Hase und ihre Aue in Haselünne Andrup

In Anlehnung an die ehemals natürlichen Strukturen hat der Bauhof Lehrte des NLWKN Meppen an verschiedenen Stellen sogenanntes Totholz zur Aufwertung der Ufer- und Sohlstrukturen und zur Unterbrechung der Gleichförmigkeit der Strömungsverhältnisse eingebaut. Die im Zuge des Ausbaus der Hase 1965 eingebrachte Steinpackung wurde stellenweise entnommen und das Ufer entfesselt. Kiesbänke als Kinderstube für Fische und Kleintiere wurden angelegt und die natürliche Entwicklung der Ufergehölze gefördert. Um auch die Aue aufzuwerten, wurde eine Flutrinne angelegt. Sie wird bei erhöhten mittleren Abflüssen durchströmt. Bei entsprechenden Wetterverhältnissen kann sie aber auch trockenfallen.

Die Maßnahme wurde ermöglicht durch den Landkreis Emsland als Eigentümer der Flächen und der Stadt Haselünne. Neben der naturgemäßen Tier- und Pflanzenwelt wird auch der Hochwasserschutz hiervon profitieren. Hiermit hat der NLWKN Meppen seine 2016 in Haselünne Lehrte durchgeführten Maßnahmen fortgesetzt.

Projektträger	Projektkosten	Finanzierung
NLWKN Betriebsstelle Meppen		Land Niedersachsen

In Anlehnung an die ehemals natürlichen Strukturen hat der Bauhof Lehrte des NLWKN Meppen an verschiedenen Stellen sogenanntes Totholz zur Aufwertung der Ufer- und Sohlstrukturen und zur Unterbrechung der Gleichförmigkeit der Strömungsverhältnisse eingebaut. Die im Zuge des Ausbaus der Hase 1965 eingebrachte Steinpackung wurde stellenweise entnommen und das Ufer entfesselt. Kiesbänke als Kinderstube für Fische und Kleintiere wurden angelegt und die natürliche Entwicklung der Ufergehölze gefördert. Um auch die Aue aufzuwerten, wurde eine Flutrinne angelegt. Sie wird bei erhöhten mittleren Abflüssen durchströmt. Bei entsprechenden Wetterverhältnissen kann sie aber auch trockenfallen.

Bei allen Maßnahmen war dem Projektteam des NLWKN Betriebsstelle Meppen außerdem wichtig, dass der Kanutourismus in diesem Abschnitt weiterhin möglich bleibt bzw. der Erholungswert gesteigert wird. Naturschutz und Natur erleben sollen weiterhin in Einklang bleiben.

Der Abschnitt kurz nach dem Ausbau 1965

Raum für natürliche Dynamik

Totholz als Strukturelement wird eingebracht und gesichert

Blick flussabwärts

Übersicht

Die Flutmulde entsteht

2.5.2 Hahnenmoorkanal: Beseitigung von Wanderhinderissen

Das Fließgewässer Hahnenmoorkanal (Länge 16,5 km) ist das Verbindungsgewässer für die Artlandbäche (Schwerpunktgewässer Reitbach, Eggermühlenbach) in die Große Hase. Er dient als Fischwanderroute insbesondere für Flussneunaugen. Bereits in den 80-ziger Jahren wurden an der Landesstr. L 102 und im Mündungsbereich in die Große Hase die vormals bestehenden Sohlabstürze in Sohlgleiten umgewandelt. Die damals eingebauten Sohlneigungen entsprachen nicht den Erfordernissen. Außerdem sind im Laufe der Zeit Sackungen im Bereich der Gleiten eingetreten, die die Durchgängigkeit negativ beeinflussten. Die Umsetzung übernahm der **Unterhaltungsverband Mittlere Hase**.

Um das Substrat der Gleiten an Ort und Stelle zu halten, wurden Pfahlreihen in das Gewässer eingebracht. Im Sommer sorgte angespültes Pflanzenmaterial für Verzögerungen beim Einbau. Für die Erreichung des guten ökologischen Potentials stellt diese Maßnahme zur ökologischen Durchgängigkeit einen wichtigen Beitrag dar. Dies gilt besonders für die Wanderarten wie etwa das Flussneunauge aus den Artlandbächen.

Projektträger	Projektkosten	Finanzierung
Dachverband Hase	35.000 €	Land Niedersachsen, Naturschutzstiftung LK EL

2.5.3 Unterstützung einer eigendynamischen Inselbildung

Hase bei Herzlake (Bookhof). Hier haben wir im Zuge einer Unterhaltungsmaßnahme, nach Absprache im Zuge der Haseschau (eigentlich Hasebesichtigung), auf eine natürlicherweise sich entwickelnde Insel einen Raubaum aufgelegt. Die Inselbildung bis hin zur Abflussaufteilung soll damit gefördert und die Hase in diesem Abschnitt dadurch strukturell aufgewertet werden.

Fotos: Josef Schwanken

2.5.4 Haselünne Hudener Fähr: Infotafel aufgestellt

Mit einer Reihe unterschiedlicher Maßnahmen an der Hase bei Lahre/ Lehrte hatte die Betriebsstelle Meppen des NLWKN (Niedersächsischer Landebetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) der Hase naturnahe Strukturen zurückgegeben. Zur Information hat das NLWKN nun dort eine Infotafel im Bereich Hudenerfähr aufgestellt.

3 Weitere laufende und geplante Projekte

3 .1 Weitere laufende Projekte

Calhorner Mühlenbach - Beseitigung von Wanderhindernissen

Beseitigung von Wanderhindernissen oberhalb der Einmündung des Bokeler Baches, Gemeinde Cappeln, Landkreis Cloppenburg - **Träger Dachverband Hase** - Kosten: ca. 120.000,00 € - wasserrechtliche Genehmigung liegt vor - Vergabeverfahren abgeschlossen - Nachtragsantrag gestellt, noch keine Entscheidung

Eggermühlenbach - Machbarkeitsstudie Durchgängigkeit Gut Eggermühlen
Machbarkeitstudie zur Beseitigung von Wanderhindernissen am Gut Eggermühlen, Gemeinde Eggermühlen, LK OS - Träger Dachverband Hase - Kosten: 11.900,00 € - Verlängerung des Zuwendungszeitraumes (31.12.17) der FGE Mittel gestellt und genehmigt.

Sohlgleite Schützenhof Quakenbrück - Monitoring
Im Herbst 2016 und im Frühjahr 2017 wurden für die biologische Aufstiegskontrolle an der Sohlgleite vom Institut für Wasserwirtschaft und Umweltschutz der Hochschule Magdeburg Untersuchungen (Reusenuntersuchung und Befischung) durchgeführt.
Der Abschlussbericht liegt noch nicht vor. Mündlich wurde dem NLWKN Betriebsstelle Cloppenburg mitgeteilt, dass Fische in unterschiedlichen Größen sowohl unterhalb als auch oberhalb der Sohlgleite zu finden sind. Die Sohlgleite nach Aussage des Biologen also gut funktioniert.
Außerdem wurde mitgeteilt, dass die Artenvielfalt bzw. Anzahl auf der Sohlgleite deutlich größer ist als ober- und unterhalb. Die Sohlgleite dient also wohl als Lebensraum für viele Arten.

3.2 Gewässerentwicklungspläne

- Hase - Das NLWKN teilt mit, dass der GEPL Hase im Frühjahr 2018 vorliegen wird.
- Düte mit Goldbach und Leedener Mühlenbach - fertig gestellt

3.3 Geplante Maßnahmen

- **Mittelradde - Laufverlängerung und Sekundärauen**
- **Durchgängigkeit Brockhagen Stau** (NLWKN) Gemeinde Essen Oldb. LK Cloppenburg
- **Hopener Mühlenbach** - Durchgängigkeit - Wasserrechtlicher Antrag liegt vor
- **Revitalisierung der Hase in Osnabrück Lüstringen**
- **Revitalisierung der Haseaue im Bereich von Gut Lage**
  Das Planungsbüro Rötker, Badbergen hat im Auftrag der Stiftung Landgüter Schwede und Lage mit Sitz in Essen (Olbg.) eine Maßnahmenplanung für Flächen des Gutes Lage als Ersatzflächenpool aufgestellt. Neben Maßnahmen im Bereich von Gut Lage, die die terrestrischen Lebensräume betreffen, sind auch an zwei Haseabschnitten auf einer Länge von ca. 1,5 km Maßnahmen mit einer Fläche von ca. 11,9 ha geplant, die der Entwicklung der Hase zu Gute kommen sollen:
  - Anschluss der vorhandenen Hase-Altarme bei HQ3. Hierzu wird an 6 Stellen eine Ab-senkung des Dammbauwerkes vorgenommen.
  - Anlage von auetypischen Stillgewässern und Blänken
  - Extensivierung von Ackerflächen und Entwicklung der entstehenden Überschwem-mungsbereiche mit eingestreuten Nasswiesen und Flutrasen
  - Anlage von bodenständigem Erlenwald feuchter Standorte auf einer bisherigen Ackerflä-che
  - Anlage von Baumreihen aus Schwarzerlen.
- **....**

3.4 Projekte in der Vorbereitung und Projektideen aus den Arbeitskreisen

- Revitalisierung des Bühner Baches bei Achmer
- Kulturhistorischer Erlebnispfad Rieselwiesen Hollage - Halen
- Lagerbach Durchgängigkeit
- Revitalisierung des Goldbaches in Hasbergen
- Anschluss des Hasealtarms in Eversburg, Osnabrück
- Ölmühlenwiesen in Bramsche
- Eisvogelnisthilfen am Groter Kanal,
- Rechtsseitiger Mündungsbereich des Teglinger Baches,
- Durchgängigkeit der Hase am Barlager Wehr
- Entwicklung der Üffelner Aue
- Pflanzung von Gehölzsäumen
- ...

3.5 Fachkräfteaustausch

20. April 2017: **Strömungslenker als Strukturelement in der Hase**

Vertreter der Unterhaltungsverbände, der Unteren Wasserbehörden und der Unteren Naturschutzbehörden im Einzugsgebiet der Hase folgten der Einladung zur Baustellenbesichtigung mit fachlichem Austausch.

Nördlich der Stadt Bramsche unterfließt die Hase die Nordtangente. Jenseits der Straße befinden sich zwei Altwässer, die den ehemaligen mäandrierenden Verlauf der Hase anzeigen. Die Maßnahme bezieht sich auf den östlich gelegenen Altarm. Dieser ist unterwasserseitig an die Hase angeschlossen und wurde 2015 durch eine Flutmulde auch oberhalb an die Hase angeschlossen. Wegen der ungünstigen Lage am Gleithang der Hase ist diese nun bereits stark aufgelandet. Daher wird nun die Strömung mit einem Strömungslenker auf den Zulauf gelenkt. Als Material wurde bewusst Holz gewählt, da es zugleich wertvolle Lebensraumstrukturen für die Tierwelt bietet.

Aufbauend auf den Erfahrungen an anderen Gewässern mit dem Einbau von Baumstämmen und Stubben als Strukturelemente und Strömungslenker berichtet Bauleiter Werner Fricke von der Maßnahme im Auftrag des Haseauenvereins. Um ein Abdriften des eingebauten Baumstammes zu verhindern kamen hier auch Steinblöcke und Stahlseile als Anker zum Einsatz. Josef Schwanken vom NLWKN Betriebshof Meppen hat mit seinem Team im Unterlauf der Hase bereits erste Strukturelemente aus Totholz in das Profil der Hase eingebracht und berichtet von seinen Erfahrungen. Gewässermanager Jürgen Herpin betont die Bedeutung solcher Maßnahmen für die ökologische Aufwertung der Hase und ihrer Nebengewässer.

3.6 Mitarbeiterschulung mit dem Schwerpunkt artenschonender Unterhaltung

Zum dritten Mal führte der Unterhaltungsverband Mittlere Hase zusammen mit dem Dachverband Hase diese Schulung durch.

Die Unterhaltung von Fließgewässern steht immer mehr im Fokus des Arten-und Biotopschutzes. Die Unterhaltungsmaßnahmen sind wasserrechtlich vorgeschrieben und haben neben der Sicherung eines ordnungsgemäßen Wasserabflusses auch die ökologischen Funktionsfähigkeit des Gewässers insbesondere als Lebensraum von wild lebenden Tieren und Pflanzen zu erhalten und zu fördern.
Die naturschutzrechtlichen Vorgaben schreiben zudem den Erhalt und die Entwicklung von besonders und streng geschützten Arten und Lebensgemeinschaften vor. Neben der Gewässerrenaturierung ist die Unterhaltung der Gewässer eine zentrale Aufgabe bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Diese schreibt bis spätestens 2027 verbindlich vor, dass die Fließgewässer in den Zustand des „guten ökologischen Potentials“ zu bringen sind.

„Wir müssen die, die vor Ort die Arbeiten durchführen für eine artenschonende Gewässerunterhaltung sensibel machen“ sind sich Georg Lucks vom UHV 97 und Jürgen Herpin vom Dachverband Hase einig.
Unter der Leitung der beiden Verbände sind im Rahmen eines dreitägigen Seminars 25 Gewässerunterhalter aus dem Hase-Emsgebiet darüber informiert worden, wie die erforderlichen Mäh- und Räumarbeiten im Hinblick auf den Artenschutz durchgeführt werden können. Im praktischen Teil wurde am Beispiel des Einsatzes des Mähkorbes die Wirkung einer artenschonenden Unterhaltung vorgeführt. Insbesondere die Berücksichtigung von Muschelbeständen in den Gewässern kann durch diese angepasste Arbeitsweise gewährleistet werden. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Pflege von gewässerbegleitenden Gehölzstrukturen. Auch in 2018 wird wieder eine Mitarbeiterschulung angeboten.

4. Junge Menschen setzen sich für unsere Gewässer ein

4.1. Aktionen zum internationalen Tag des Wassers 2017

Anlässlich des internationalen Tages des Wassers haben wir mit Umweltbildungs- und praktischen Naturschutzaktionen auf unsere heimischen Fließgewässer aufmerksam gemacht. Diese wurden finanziell unterstützt durch die N**iedersächsische BINGO Umweltstiftung, die Naturschutzstiftung des LK OS** und die **Stiftung für Umwelt- und Naturschutz Vechta**.

4.1.1. Fischunterstände und Erlen für den Rosenmühlenbach in Bissendorf

Die Klassen 7a und 7c der Oberschule am Sonnensee erkundeten „Ihren" Bach. Sie pflanzten Schwarzerlen als Ufergehölze und legten Fischunterstände an. Das war für die Schülerinnen und Schüler ungewohnte und harte Arbeit. Nach anfänglichem Zaudern waren sie aber mit Spaß dabei und nahmen die dreckigen Hände und Hosen schmunzelnd in Kauf. Ebenso wurde die Tierwelt des Baches untersucht, die nun in Zukunft von den Maßnahmen der Schülerinnen und Schüler profitieren werden. Das Projekt war eine Kooperation des Haseauenvereins mit dem **Unterhaltungsverband 96, der Oberschule am Sonnensee, der Gemeinde Bissendorf und des Vereins Natur unterwegs.**

4.1.2. Initialpflanzung eines Auwaldes am Schierenbach

In Deindrup am Schierenbach waren folgende Schülergruppen mit dabei: die **Albert Schweitzer Schule aus Lohne**, mit zwei 7. Klassen RS mit je 26 Schülerinnen und Schülern, die **Marienschule aus Goldenstedt,** die **Ludgerusschule aus Vechta** mit der Klasse 10 sowie einem Wahlpflichtkurs der 8 mit je 24 Schülerinnen und Schülern und die **Anne-Frank-Schule aus Molbergen** Klasse 8 mit 25 Schülerinnen und Schülern. Die Aktionen wurden vor Ort koordiniert und fachlich betreut von Horst Wieting vom **Waldpädagogikzentrum Weser-Ems**. Irene Steiner leitete die biologischen Untersuchungen mit dem rollenden Umweltlabor Grashüpfer an. Die **Hase-Wasseracht** stellte das Pflanzgut zur Verfügung.

4.2. Osnabrücker Wassersportvereine haben die Hase gesäubert

Sechs Fahrradwracks, ein Parkverbotsschild mit dazugehörigem Gestänge und sage und schreibe 20 große Müllsäcke voller alter Plastikflaschen, Getränkedosen und –becher, Tüten und Folien aus Kunststoff, Tabaksbeutel, Styroporverpackungen und weiterem Unrat wie sogar einer alten Schallplatte: Was die Mitglieder des **Osnabrücker Kanu Clubs** und des **Wassersportvereins Osnabrück** jetzt beim Stadtputztag auf einer Strecke von nur wenigen Kilometern aus der Hase gezogen haben, war, wie die der fleißigen Helfer beim abschließenden Gruppenfoto übereinstimmend meinten, eine „riesige Sauerei".
Die Wassersportler waren zum zweiten Mal mit einer gemeinsamen Hase-Säuberungsaktion am Osnabrücker Stadtputztag beteiligt. Bei dem großen Reinemachen wurde eine neue Rekordbeteiligung verzeichnet. in jeder Gruppe ein großer „Kanadier" dabei, also ein großes und nach oben offenes Kanu, das als schwimmende Müllsammelstelle eingesetzt wurde. Die großen Boote wurden jeweils von den weiteren Sammlern in Kajaks umschwärmt. Mehr dazu unter www.lebendige-hase.de

4.3. Klasse 6a des Ernst-Moritz-Arndt Gymnasiums in OS untersuchen den Sandbach

Das **Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium** untersucht im Rahmen seiner Bachpatenschaft des Schulnetzwerkes Lebendige Hase in Osnabrück regelmäßig den Sandbach im Bereich der Gartlage. Am 16. Juni untersuchten sie zusammen mit ihrem Chemielehrer Holger Oldekamp den Fließgewässerabschnitt.
Die Ergebnisse:

- Die Gewässerstrukturgüte dieses Sandbach-Abschnitts liegt im mäßigen Bereich.
- Die Biologische Gewässergüte wurde als mäßig belastet eingestuft.
- Die chemische Gewässergüte ergab einen guten Zustand. Chemische Untersuchungen sind allerdings Momentaufnahmen. Die Werte ändern sich z.T. sehr schnell.

4.4. Umweltbildung am Handorfer Mühlenbach

Am 5. und 6. 9. untersuchten 3 Schulklassen der **St. Barbara Schule Handorf-Langenberg** und der **Oberschule Holdorf** sowie eine Gruppe des **St. Barbara Kindergartens Handorf-Langenberg** „ihren" Bach. Irene Steiner vom Rollenden Umweltlabor Grashüpfer brachte den Kindern die Lebensweise der gekescherten Bachflohkrebse, Köcherfliegenlarven, Wasserasseln und Eintagsfliegenlarven näher. Besonders anschaulich war es, die kleinen Tiere auf dem Monitor in groß beobachten zu können. Die Schulklassen und Kindergartengruppen erhielten zudem noch anschauliche Plakate zur Vertiefung des Themas. Die Organisation vor Ort hat wieder der engagierte Naturschützer Bernard Schonhöft übernommen. Diese Maßnahmen wurden finanziell unterstützt durch die **Stiftung für Umwelt- und Naturschutz Vechta**.

4.5. Niedersächsische Naturschutzwoche für Kinder im Sommer/November

Anlässlich der **Niedersächsischen Naturschutzwoche für Kinder** fanden im Hasegebiet wieder eine Reihe von Aktionen statt. Diese wurden finanziell unterstützt durch die **Niedersächsische BINGO Umweltstiftung und die Naturschutzstiftung des LK OS**. Die 3. und 4. Klassen der Grundschule kescherten nach den Bewohnern „Ihres" Borgloher Baches mit den Profis des Lernstandortes Noller Schlucht.

Bersenbrück: Die **Paul-Moor-Schüler** erkundeten den **Feldmühlenbach.** Das Team der Biologischen Station Haseniederung unterstützte sie dabei. Besonderes Aufsehen erregte ein Wasserskorpion mit seinem gefährlich aussehenden „Stachel". Den die Schüler dasnn aber im Aquarium in seiner eigentlichen Funktion sehen konnten. Es handelt sich dabei nämlich um ein Atemrohr - oder auch Schnorchel.

Und im Herbst pflanzten sie mit dem **Unterhaltungsverband Mittlere Hase** am **Dinninger Bach** schützende Ufergehölze. Denn eine Beschattung ist ganz wichtig für einen gesunden Bach mit kühlem Wasser. Ebenso können die Bäume dann mit der Zeit dafür sorgen, dass das so wichtige Totholz in den Bach gelangt. Es bietet den Tieren im Bach Wohn-, Versteck- und Nahrungsmöglichkeiten. Auch Kartsen Behr von der **Niedersächsischen BINGO Umweltstiftung** und Wolfgang Marks von der **Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück** waren dabei.

In der neu entstandenen Sekundäraue am **Hase-Altarm in Bramsche** wurden 7.-Klässler der **Realschule Bramsche** unter Anleitung aktiv. Im Juni untersuchten sie die Aue auf ihre tierischen Bewohner und bemerkten ein enormes Wachstum von Fadenalgen in den neu entstandenen Tümpeln. Mittlerweile wurde geklärt, dass die angrenzende Grünlandfläche nicht gedüngt wird. Im September waren die Schülerinnen und Schüler ein zweites Mal vor Ort und führten eine Entkusselungsmaßnahme an den beiden Tümpeln durch. Denn anders als am Altarm und an der Gehölzsäumen, sollen diese möglichst voll besonnt bleiben. Denn das lieben u.a. Libellen- und Amphibienlarven.

Da viele Spaziergänger auf beiden Seiten der Hase von Bramsche bis zum Verteilerbauwerk und wieder zurück laufen, wird nun versucht sie aus dem Gebiet herauszuhalten. Dort wo möglich wurde der Zugang verwehrt mit Zäunen, verschlossenen Toren und Schutzpflanzungen. Da aus Hochwassergründen kein Zaun quer zur Hase gezogen werden kann, haben sich die Schüler überlegt, wie sie die Menschen davon überzeugen können, nicht in das gebiet hinein zu gehen. Selbst bei eiskaltem Wetter wurden die Schilder dann montiert.

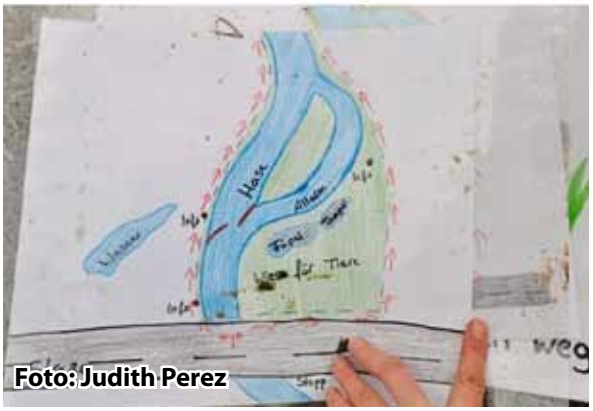


Foto: Judith Perez

4.6. Die Schlochterbäke macht Schule

Die **OBS Marienschule Goldenstedt** führt mit dem **Waldpädagogikzentrum Weser-Ems** an der Schlochterbäke ein Projekt zur Renaturierung des Baches im Herrenholz auf Flächen der Niedersächsischen Landesforsten durch. Aufbauend auf Bestandsaufnahmen und Analysen soll auch die Konzeptentwicklung und -umsetzung durch Schüler der OBS Marienschule Goldenstedt erfolgen. Das Projekt wird über drei Schuljahre hinweg durchgeführt. Es wird gefördert von der **Gemeinnützigen und unabhängigen Stiftung für den Schutz von Natur und Umwelt im Raum Weser-Ems (UWE).**

Die Hase-Wasseracht, der Landkreis Vechta, der Dachverband Hase und der Haseauenverein unterstützen das Projekt.

Fotos: Horst Wieting

4.7. Grundschüler helfen den Elritzen, Bachforellen und anderen Bewohnern des Sandforter Baches

Bereits 2013 hatte sich das gesamte Lehrerkollegium der Grundschule Voxtrup begeistert dafür ausgesprochen, an der Revitalisierung des Sandforter Bachesmitzuwirken. Auch diesmal sagten die Schulleitung und die Lehrkräfte sofort ihre Teilnahme zu. Denn die Ergebnisse aus 2013 bestätigten, wie nachhaltig diese Stunden am Bach sind. Das erfahrene Team des von der **Stadt Osnabrück** beauftragten Vereins Natur unterwegs e.V. konnte die Schüler selbst bei schwierigem Wetter für den Bach, seine Bewohner und die anstehende Arbeit begeistern. Der **Unterhaltungsverband Hase-Bever** lieferte Kies, Totholz und die jungen Bäume. Bauleiter Niclas Otto war überrascht, als er sah wie zügig die Schüler den Kies mittels Eimerkette in den kleinen Bachlauf verbringen konnten.
Die Dritt- und Viertklässler haben an dem Vormittag am Bach viel gelernt über einen Bach wie er hier naturgemäß aussehen würde und warum das so wichtig für die Tiere ist. Kräftig halfen alle mit und scheuten auch keine dreckigen Hände und Jacken. Denn das bleibt nicht aus, wenn man für den Naturschutz anpackt.

5. Öffentlichkeitsarbeit

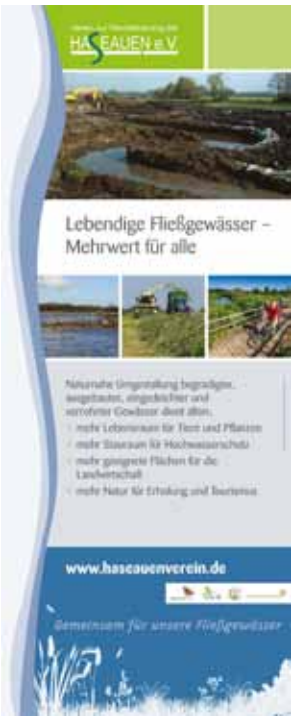
5.1 Öffentlichkeitswirksame Medien und Aktionen anlässlich des Jubiläums des Vereins

Das 20-jährige Jubiläum nutze der Verein, um seine Öffentlichkeitsarbeit in punkto Fließgewässer-Revitalisierung zu professionalisieren. Das Einzugsgebiet der Hase beträgt 3.093 km² und erstreckt sich über fünf Landkreise und eine kreisfreie Stadt. Viele Kommunen sind ebenfalls Mitglied. Um in diesem großen Gebiet die breite Öffentlichkeit zu erreichen, sollen die Potentiale der Mitglieder/ Mitgliedsinstitutionen noch stärker genutzt werden. Auch ist längst nicht jedem Vertreter aus Politik und Verwaltung klar, was sich konkret hinter dem Wort Fließgewässer-

Revitalisierung verbirgt. Ebenso gibt es mittlerweile viele Personen, die gar nicht wissen, dass ein Bach oder Fluss auch anders als kanalartig aussehen kann.

5.1.1 Wanderausstellung

Eine kleine Wanderausstellung bestehend aus sechs Roll-ups informiert nun zur Fließgewässer – Revitalisierung und zum Haseauenverein. Die Wanderausstellung wird nun in Rathäusern, Banken und Schulen im Einzugsgebiet der Hase präsentiert. Zwei Roll ups wurden doppelt produziert, damit sie auch bei Vorträgen, Sitzungen etc. zum Einsatz kommen können, während die Gesamtausstellung andernorts im Einsatz ist. Anfragen bitte an die Geschäftsführung richten.



Nach der feierlichen Jubiläumsveranstaltung in Malgarten war die Ausstellung bereits bei dem Dachverband Hase, dem Unterhaltungsverband 97, der Stadt Löningen und ist nun in der Gemeinde Holdorf zu sehen. Im Januar geht es dann nach Bissendorf in das Rathaus.

5.1.2 Plakate zu Aspekten der Fließgewässerrevitalisierung

Die drei bereits 2015 im Auftrag des Dachverbandes von Olaf Thielsch erstellten Grafiken wurden etwas überarbeitet und zu Plakaten umgestaltet. Diese wurden nun bereits erfolgreich eingesetzt, um Schulklassen die Hintergründe von Revitalisierungsmaßnahmen zu erklären, an denen sie sich aktiv beteiligt haben.

5.1.3 Postkartenserie mit Motiven zum „Verlieben“ aus dem Einzugsgebiet

Aus dem Fundus guter Fotografien wurde eine Postkartenserie mit fünf verschiedenen Motiven entwickelt. Diese wurden umweltfreundlich auf 300 g Recyclingpapier gedruckt. Sie stehen nun in einem Postkartenständer begleitend zur Wanderausstellung zum Mitnehmen zur Verfügung. Wolfgang Rötker, die Hasetal Touristik haben Bilder zur Verfügung gestellt. Danke dafür!

5.2 Vortrags- und Informationsveranstaltungen

Am 7. Februar folgten ca.100 Interessierte dem spannenden Vortrag des Fischexperten **Dr. Jens Salva**. Der Biologe des Landes Fischereiverbandes stellte im Gasthaus Thies in Hasbergen die Fischarten im Einzugsgebiet der Hase vor.

Er berichtete anschaulich über die vielen verschiedenen Fischarten und ihre Bedürfnisse. Hierbei spannte er den Bogen von den hier heimischen Kleinfischarten wie Bachschmerle, Steinbeißer und Groppe bis hin zur Meerforelle. Die Lebensraumansprüche der verschiedenen Fischarten sind von zentraler Bedeutung für Revitalisierungsmaßnahmen an Fliessgewässern.

HASEAUEN e.V. lädt ein ...

Die Fischwelt
der Hase und ihrer Zuflüsse

Wann? Dienstag 7. Februar 19 Uhr
Wo? Gasthaus Thies, Rheiner Landstraße 16, 49205 Hasbergen, Gaste

Der Fischexperte Dr. Jens Salva stellt die Fischarten im Einzugsgebiet der Hase eindrucksvoll vor. Erfahren Sie Interessantes aus dem Leben von Bachschmerle, Schleie, Meerforelle und Co. Die Lebensraumansprüche der verschiedenen Fischarten sind von zentraler Bedeutung für Revitalisierungsmaßnahmen an Bächen und Flüssen.

HASEAUEN e.V.
Telefon: 0541 501 4611
Am Schölerberg 1 · 49082 Osnabrück
haseauenverein@ikos.de
www.haseauenverein.de

HASEAUEN e.V. lädt ein ...

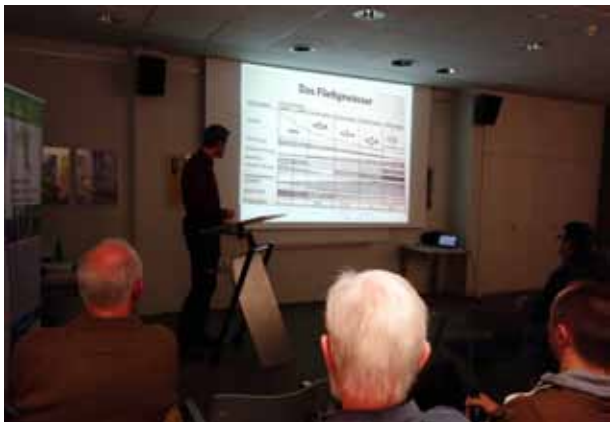
Die Fischwelt
im Einzugsgebiet der Hase

Wann? Dienstag 21. November 19 Uhr
Wo? Industriemuseum Lohne
Küstermeyerstraße 20 49393 Lohne

Der Fischexperte Dr. Jens Salva stellt die Fischarten im Einzugsgebiet der Hase eindrucksvoll vor. Erfahren Sie Interessantes aus dem Leben von Bachschmerle, Schleie, Meerforelle und Co. Die Lebensraumansprüche der verschiedenen Fischarten sind von zentraler Bedeutung für Revitalisierungsmaßnahmen an Bächen und Flüssen.

Fischereivereinigung Kreis Vechta e. V.
Gemeinschaft der Fischerei-Vereine
Bakum e.V., Dinklage e.V., Holdorf e.V.,
Langförden e.V., Vechta e.V., Lohne e.V.
im Landesfischereiverband Weser-Ems e.V.

Verein zur Revitalisierung der
HASEAUEN e.V.
Telefon: 0541 501 4611
Am Schölerberg 1 · 49082 Osnabrück
haseauenverein@ikos.de
www.haseauenverein.de



Am 14. Oktober hielt die Geschäftsführerin auf der Vereinsvorsitzenden-Versammlung des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems, eines Dachverbandes der Heimatvereine in Weser-Ems, ein Referat zum Thema Fließgewässerrevitalisierung.

6. Was war sonst noch los?

6.1 Treffen der regionalen Arbeitskreise

2.5. AK Melle-Bissendorf-Osnabrück
in Bissendorf am Hiddinghauser Bach und beim Fischereischutzverein Wissingen

23.5. AK Lotte-Wallenhorst-Bramsche
an der Düte bei der Mühle Bohle in Lotte

6.6. AK Bersenbrück-Artland
in Bersenbrück am Feldmühlenbach und beim UHV 97

24.4. AK Essen-Löningen-Vechta
an der Schlochterbeke in Goldenstedt und beim Landkreis Vechta

25.4. AK Herzlake-Haselünne-Meppen
an der Hase in Haselünne Lehrte und beim NLWKN Betriebshof vor Ort

Es wurden verschiedene Projekte vor Ort begutachtet. Daran anschließend tauschten sich die Mitglieder bei einer Tasse Tee oder Kaffee über laufende Projekte, Probleme und Ideen aus.

6.2 Jubiläum - 20 Jahre regionsübergreifende Zusammenarbeit in der Fließgewässerrevitalisierung

Seit nun 20 Jahren besteht der Verein zur Revitalisierung der Haseauen und setzt sich für die Wiederherstellung naturnaher Auen und ihren Funktionen für den Landschafts- und Naturhaushalt ein. Dies wurde am 1. September 2017 im Kloster Malgarten bei Bramsche an der Hohen Hase gefeiert.
Die Festveranstaltung in der Konzertscheune wurde von Ludger Pott moderiert. Landrat Dr. Micheal Lübbersmann vom gastgebenden Landkreis Osnabrück begrüßte die Anwesenden. Für den 1. Vorsitzenden des Landkreis Emsland sprach in diesem Rahmen Erster Kreisrat Martin Gerenkamp. Er lobte die überregionale Zusammenarbeit verschiedener Fachplanungen wie Naturschutz, Landwirtschaft, Hochwasserschutz und Tourismus. Auch das Land Niedersachsen war mit der Staatssekretärin Almut Kottwitz vertreten. Sie lobte vor allem „das Engagement des Vereins für den Natur- und Umweltschutz", besonders im Blick auf die landesweite „Umsetzung europäischer Richtlinien". Den Festvortrag hielt Werner Wahmhoff, Stellvertretender Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Handlungsbedarf sehe ich noch bei der Strukturierung der Fließgewässer und der Auen", sagte Wahmhoff.

Geschäftsführerin Björg Dewert warf in Ihrem Vortrag einen Rückblick auf 20 Jahre Vereinstätigkeit. Bereits im Jahr 1996 kamen verschiedene Vertreter der Unteren Naturschutzbehörden einiger benachbarter Landkreise zusammen, um großräumig Projekte an der Hase zu realisieren. Aus der Gemeinschaft der Landkreise Osnabrück, Emsland, Cloppenburg, der Stadt Osnabrück und Steinfurt und der Landwirtschaftskammer Weser-Ems wurde der Verein gegründet und besteht nun seit 1997 als eingetragener gemeinnütziger Verein. Im Vortrag wurden viele Projekte an der Hase und an ihren Nebenflüssen von der Gründung bis heute vorgestellt.

Die musikalische Begleitung übernahmen Schüler der Gesamtschule Schinkel unter der Leitung von Rüdiger Quast. Sie spielten Lieder über die Hase die vor einigen Jahren von Siebtklässlern selbst kom-

poniert wurden. „Begradigung ist Mist“ sangen die Jazzsängerinnen. Denn in den Liedern sind nicht nur die positiven Seiten der Hase zur Sprache gekommen, sondern auch einige Probleme. Wer in die Stücke hineinhören möchte kann dies nun auf unserer Internetseite tun.

Weiterhin gratulierten die Vertreter der Kreise Cloppenburg, Steinfurt und Vechta sowie der kreisfreien Stadt Osnabrück und Sigrid Rakow von der Niedersächsischen BINGO Umweltstiftung. Zu den zahlreichen Teilnehmern gehörten auch weitere Vertreter der Landkreise, Städte und Gemeinden, der Mitgliedsinstitutionen sowie ehrenamtliche Akteure z.B. aus den Fischereiverbänden im Einzugsgebiet der Hase.
Nach den Vorträgen gab es ein großes Angebot an Infoständen auf dem anliegenden Gelände des Klosters sowie Verpflegung für das leibliche Wohl. Jürgen Christiansen von der Biologischen Station Haseniederung vermittelte mit zwei Helfern Interessantes zu Fauna und Flora der Haseniederung mit diversen Aktionen zum Mitmachen. Auch die Niedersäschsich-Westfälische Anglervereinigung e. V. war mit einem Stand zugegen. Der Verein widmete sich an diesem Tag hauptsächlich invasiven Arten wie der Schwarzmundgrundel und dem Signalkrebs, die sich immer weiter im Haseeinzugsgebiet ausbreiten und heimische Arten bedrängen. Dabei wurden Lösungsansätze und Informationen mit interessierten Besuchern ausgetauscht, wobei sogar Grundeln verkostet werden konnten. Mit Horst Wieting waren auch die Landesforsten vertreten. An seinem Infostand informierte er über Auwaldprojekte mit Schülern. Das rollende Umweltlabor Grashüpfer des Museums am Schölerberg lud mit Mikroskopen und Lupen zum Entdecken der kleinen Flußbewohner ein.

6.3 Jahreshauptversammlung

Am 26. September 2017 fand die Jahreshauptversammlung beim Dachverband Hase in Essen Oldb. statt. Die Mitgliederversammlung hat ein aktualisiertes Leitbild für die Arbeit des Vereins verabschiedet, welches hier wiedergegeben wird. Im Anschluss an die Sitzung fand eine Exkursion in die revitalisierte Aue im Bereich Lager Hase/Essener Kanal statt. Die Hase Wasseracht hat hier für die Gemeinde Essen 2008 eine Kompensationsmaßnahme umgesetzt, die Vorbildcharakter für weitere Maßnahmen hat.

6.4 Niels Gepp übernimmt für den Landkreis Emsland den Vorsitz

20 Jahre erfolgreiches Engagement für die Hase, ihre Zuflüsse und ihre Aue! Von Anfang an ist Ludger Pott dabei gewesen. Er hat sich energisch für die Revitalisierung der Haseauen eingesetzt. Dabei ist er immer auf Augenhöhe aller Betroffenen geblieben und hat es geschafft sie zu begeistern. Als 1. Vorsitzender hat er stellvertretend für den Landkreis Emsland über die Jahre die Geschicke unseres Vereins gelenkt. *Dafür danken wir ganz herzlich!*

Nun ist Ludger Pott in den Ruhestand gegangen und hat die Zügel an Dr. Niels Gepp übergeben. Aus den Regionalen Arbeitskreissitzungen und den Jahreshauptversammlungen war er bereits vielen Mitgliedern bekannt. *Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit!*

6.5 Neue Mitglieder im Haseauenverein

Als neue Mitglieder im Verein konnten wir im Laufe des Jahres 2017 begrüßen:

- Fischereiverein Melle e.V.
- Flächenagentur im Städtequartett Lohne, Damme, Diepholz, Vechta
- Werner Fricke

Wir freuen uns auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit!

Herzlich willkommen!

6.6 Personelle Verstärkung vor Ort durch Kooperationen möglich geworden

In 2017 wurden die **Gebietskooperationen „Artland/Hase" sowie „Teutoburger Wald/ Wiehengebirge"** unter Federführung von TERRA vita gegründet, deren Aufgabenschwerpunkt in der Betreuung der FFH-Gebiete liegt. Innerhalb der Gebietskooperationen werden Projekte erarbeitet, die zur Entwicklung und Sicherstellung der Zielsetzungen in den FFH-Gebieten beitragen sollen. Eine weitere Aufgabe ist die Akquise von Fördermitteln für die Umsetzung von konkreten Projekten in der Region. Der Haseauenverein ist an der Gebietskooperation „Artland/ Hase" beteiligt.
Ab dem 1. März 2017 ist die Gebietsmanagerin Eileen Müller „Artland/Hase" sowie Gebietsmanager Michael Siefker "Teutoburger Wald/ Wiehengebirge" für die kommenden sechs Jahre über EU-Fördermittel eingestellt worden.

Parallel hat die Stiftung für Ornithologie und Naturschutz in Melle gemeinsam mit Partnern die **„Kooperation Lebensraum und Artenschutz - KLAr Melle"** voran gebracht. Das ebenfalls zu 80 Prozent aus Mitteln des ELER-Fonds der Europäischen Union und Mitteln des Landes Niedersachsen finanzierte Projekt will dem Fischotter helfen, den Artenschutz im ländlichen Siedlungsraum fördern und die lokale Lebensqualität zu steigern. Die Naturschutzmanager Ann-Kathrin Schmidt und Sascha Brocks sind hierfür im Einsatz.

6.7 Niederschläge und Hochwasser (Stand 11.12.2017)

Alfhausen-Rieste: Im Jahr 2017 kam es zu keinem Hochwasser im Bereich des Hochwasserrückhaltebeckens Alfhausen-Rieste. Die Anlage hat den Betriebszustand 1 (hochwasserfreier Betrieb) in 2017 nicht verlassen. Am 14. und 15 Dezember 2017 erreichte die Düte am Pegel Wersen die Hochwasserstufe 1.
Die Hase in Bramsche war knapp unter dem Erreichen der Hochwasserstufe 1.
Der Regenmesser in Cloppenburg weist für das vergangene Gewässerkundliche Jahr vom 01.11.2016 - 31.10.2017 mit 760,1 mm eine unterdurchschnittliche Niederschlagsbilanz aus. Der langjährige Durchschnitt beträgt 796 mm.

Foto: Strömungslenker in der Hase am 13.11. 2017 Bramsche Nordtangente

7. Presse

Neue Osnabrücker Zeitung
RUND UM OSNABRÜCK MONTAG, 13. FEBRUAR 2017

Artenschwund in der Hase

Fischexperte referiert über Schutzmaßnahmen

Eingeladen vom Verein zur Revitalisierung der Haseauen referierte Fischereibiologie Jens Salva im Gasthaus Thies in Hasbergen über Entwicklungen der Fischwelt in der Hase und über den Nutzen von Renaturierungsmaßnahmen.

Von Carolin Hlawatsch

Angler von Kindesbeinen an und kennt sich aus mit den Fischbeständen in Niedersachsens Gewässern: Dr. Jens Salva vom Landesfischereiverband Weser-Ems. Foto: Carolin Hlawatsch

HASBERGEN. Große Teile der niedersächsischen Bäche und Flüsse, darunter auch die Hase, weisen heute zu wenig natürliche Strukturen auf und bieten der Tierwelt in und am Wasser kaum mehr Nahrung, Verstecke und Fortpflanzungsmöglichkeiten. Um der Hase und ihren Nebengewässern wieder eine größere Naturnähe zurückzugeben, hat sich 1997 der Verein zur Revitalisierung der Haseauen gegründet.

In zahlreichen Projekten entlang des 170 Kilometer langen Hase-Verlaufs, von der Hasequelle bei Melle/Wellingholzhausen bis hin zur Mündung in die Ems in Meppen setzen sich die Vereinsmitglieder und ihre Kooperationspartner für den Naturschutz ein. „Wichtig ist uns dabei der Dialog zwischen unterschiedlichen Interessengruppen aus Naturschutz, Wasserwirtschaft, Tourismus und Landwirtschaft", erklärte der Vereinsvorsitzende Ludger Pott. Er begrüßte die Gäste, darunter zahlreiche Angler, im Vortragssaal und betonte, dass Angel- und Fischereiverbände am selben Strang zögen wie der Verein zur Revitalisierung der Haseauen. Sie alle setzten sich für einen gesunden, artenreichen Fischbestand

Doch wie steht es derzeit tatsächlich um die Fischwelt in der Hase? Jens Salva vom Landesfischereiverband Weser-Ems klärte auf: „Der Artenreichtum schwindet. Fische mit höheren Lebensraumansprüchen, wie Groppen, Bachneunaugen oder El-

weniger anspruchsvollen Arten wie Schmerlen oder Schlammpeitzger können sich halten." Eintönigkeit in der Fischwelt beeinflusse das gesamte Ökosystem der Hase negativ.

Um den Negativtrend aufzuhalten, seien gut durch-

nahmen unentbehrlich. Durch Anpflanzung von Gehölzen an Gewässerrandstreifen biete man Flüssen und Bächen Schutz vor der Sonne. So würden zu hohe Wassertemperaturen vermieden, das Wasser bleibe sauerstoffreich, und unerwünschtes Pflanzenwachstum im Wasser werde verhindert. Weiterhin könne man gerade gezogenen Bächen durch naturgerechtes Einengen des Profils ihre Strömungsgeschwindigkeit zurückgeben. Pufferzonen neben dem Bachlauf lassen bei hochwasserbedingten Überflutungen ein neues Biotop entstehen. Landwirte sollten auf fachgerechte Silagelagerung achten, denn undichte Behälter führen zu Abwasserpilzen in angrenzenden Gewässern.

Nur wenn man den Fischen Strukturen wie Kiesbänke zurückgibt, in denen Arten wie die Elritze ihre Eier legen können, und nur wenn verrohrte Wasserläufe wieder freigelegt und renaturiert werden, hat Artenreichtum laut Experte Salva eine Chance. Auch Querbauwerke wie Schleusen, die vor allem wandernden Fischen den Weg versperren, müssten rückgebaut werden. Angelegte Fischtreppen, auf denen die Tiere Barrieren umwandern sollten, seien keine gut funktionierende Alternative, erfuhr das Publikum beim Vortrag und staunte über den Rückblick ins 19. Jahrhundert. Damals lebten fünf bis sechs Meter lange Störe und dicke Lachse in den Flüssen Niedersachsens.

Informationen zu den einzelnen Projekten des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen gibt es auf www.haseauenverein.de.

LAND & Forst • Nr. 7 • 16. Februar 2017

Leserbriefe

Landwirte unter Generalverdacht

Zu „Dauerschutz am laufenden Meter, 4/17, S.18 und „Wassergesetz schlägt Wellen", 5/17, S.8

Es wird immer gefordert, durch Gewässerrandstreifen die Düngereinträge von landwirtschaftlichen Flächen zu vermindern oder zu vermeiden. Die Pflege der Gewässer aber, durchgeführt von den Verbänden oder Kommunen, beschränkt sich in den meisten Fällen auf ein Mulchen der Böschungen, wobei der Aufwuchs liegen bleibt, sich direkt am Wasser zersetzt und so der freigesetzte Dünger direkt ins Wasser gelangt. (Gründüngung wird mit ca 20 kg Rein-N/ha bewertet)

Diese Überdüngung wird, vor allem von Umweltschützern, dann nur einer Berufsgruppe angelastet. Ein Weiteres wird kaum beachtet: beim Mulchen der Böschungen, Gräben- und Wegeränder werden Kleintiere und Insekten direkt oder deren Lebensraum fast vollständig vernichtet.

Gerd Scheper, Badbergen

Bramscher Nachrichten 20. 2. 2017

Der Anwalt der Hase

Der Bramscher Jürgen Herpin ist Gewässerkoordinator – Gummistiefel neben dem Schreibtisch

Wenn es um die Hase geht, führt an einem Bramscher kein Weg vorbei: Jürgen Herpin ist als Geschäftsführer des Dachverbandes Hase Gewässerkoordinator für das Einzugsgebiet des scheinbar kleinen Flusses. 3000 Quadratkilometer umfasst sein Einsatzgebiet.

Von Heiner Beinke

Im Bahnhof von Essen/Oldenburg hat Jürgen Herpin als Geschäftsführer des Dachverbandes Hase sein Büro. Hier ist auch der Unterhaltungsverband Hase-Wasseracht zu Hause (großes Foto). Der Anschluss des Altarms an die Hase in Bramsche ist für Herpin ein Vorzeigebeispiel für die Arbeit an der Hasequalität (kleines Foto).
Fotos: Heiner Beinke

BRAMSCHE/ESSEN (OLDBG.). Im Bahnhof von Essen in Oldenburg hat Herpin sein Büro. Der gesamte Bahnhof gehört dem Unterhaltungsverband Hase-Wasseracht, der Dachverband ist hier ebenfalls untergekommen. Sehr sinnvoll, findet Herpin: „Das ist zentral mittendrin, genau am Haseknick", sagt Herpin, der häufig zu Außenterminen unterwegs ist. Die Arbeitszeit im Büro und draußen an Flüssen und Bächen im Hasegebiet halte sich in etwa die Waage, schätzt der Geschäftsführer. Auf alle Fälle stehen die Gummistiefel gleich neben dem Schreibtisch.

Ergebnisorientiert

Draußen sein, mit den Leuten reden, den Eigentümern, die etwas für die Verbesserung ihrer Gewässer tun wollen, das ist für Herpin das Wesentliche an seiner Tätigkeit. „Ich habe immer schon ergebnisorientiert gearbeitet", erzählt der 58-Jährige, der seinen Posten als Leiter des Fachdienstes Umwelt beim Landkreis Osnabrück für die zeitlich befristete Aufgabe des Gewässerkoordinators aufgegeben hat. Der Diplom-Ingenieur hat ein Rückkehrrecht zum Landkreis, allerdings nicht in die Leitungsfunktion.

In den zweieinhalb Jahren im neuen Amt hat der Bramscher diesen Wechsel zu keiner Zeit bereut. „Ich habe hier keine hoheitlichen Aufgaben", begrüßt er die Tatsache, nicht für Aufsicht und Genehmigungen zuständig zu sein, sondern im partnerschaftlichen Ansatz mit allen Beteiligten etwas für die Gewässerqualität der Hase tun zu können. „Früher beim Landkreis war die Hase für mich die Kür, hier kann ich mich darauf konzentrieren", sagt Herpin, der „selbstverständlich" alle Bäche und Nebenflüsse der Hase kennt.

Kontroversen

Der partnerschaftliche Ansatz bedeutet aber nicht, dass es nicht manchmal deutliche Worte und Kontroversen gibt. Aktuell sorgt zum Beispiel bei Landwirten das Vorhaben der Landesregierung für Ärger, an allen Gewässern einen fünf Meter breiten Schutzstreifen vorzusehen, der nicht bewirtschaftet werden darf. Für Herpin ist diese Verschärfung auch eine Reaktion darauf, dass viele Landwirte den geltenden Schutzstreifen von einem Meter schlicht ignoriert hätten. „Da hängen manchmal bei der Gülleausbringung die Schleppschläuche schon direkt im Bach", weiß der Gewässerfachmann.

Er vermisst bei den Landwirten ein ausreichendes Problembewusstsein, etwa für die steigende Nitratbelastung. „Die Zahlen lügen doch nicht", weiß er. Fachlich scheint ihm der Schutzstreifen am Gewässer zudem sinnvoller als der Ansatz der Stadt Bramsche, die Wegerandstreifen aufzuwerten. Weil es leichter sei, Uferzonen komplett zu schützen, sei der Einsatz von Regiosaatgut hier sinnvoller als an Wegesrändern, die doch gelegentlich befahren werden müssten.

Häufig genug erlebt Herpin aber auch eine größere Bereitschaft bei Landwirten und auch Anglervereinen, bei Maßnahmen zur Gewässerverbesserung mitzumachen. Dabei geht es darum, die Hase oder ihre Nebengewässer durchlässiger zu machen oder die Fließgeschwindigkeit zu erhöhen. Für solche Projekte wirbt der Gewässerkoordinator Fördergelder ein. Bei EU-Projekten sei der erforderliche Aufwand „extrem hoch", klagt Herpin. Geld sei „genug da", aber an die Fördertöpfe heranzukommen erfordere viel Arbeit.

Vorzeigeprojekt

Eines der Vorzeigeprojekte findet Jürgen Herpin in seiner Heimatstadt: Der Anschluss des Hase-Altarms an der Nordtangente sei in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Hier sei es gelungen, im Zusammenspiel mit dem Verein zur Revitalisierung der Haseauen schnell und unbürokratisch Mittel über die Bingo-Umweltlotterie einzuwerben. Zudem sei die Stadt Bramsche mit im Boot, die Flächen zur Verfügung stelle. Der örtliche Anglerverein ist ebenfalls beteiligt. Und am Ende trage das Projekt dazu bei, Gewässerqualität und auch Artenvielfalt zu erhöhen. „Was unter Wasser passiert, sieht man ja nicht. Aber diese Entwicklung ist das Spannendste", sagt der Anwalt der Hase.

Weitere Berichte aus Bramsche und den Ortsteilen auf noz.de/bramsche

KOMMENTAR

Bewusstsein schaffen

Von Heiner Beinke

Bis die Wasserqualität des Flusses den Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinien entspricht, fließt noch viel Wasser die Hase herunter. Aber inzwischen gibt es immerhin Strukturen, die Hoffnung machen. Der Gewässerkoordinator hat alle Beteiligten im Einzugsbereich der Hase im Blick. Ein wichtiger Partner ist dabei der Verein zur Revitalisierung der Haseauen, der mitunter auch unbürokratische Hilfe leisten kann.

Die Aufgabe des Koordinators hat mit Jürgen Herpin ein Fachmann übernommen, der die Hase und die entlang des Flusses handelnden Personen seit vielen Jahren kennt. Das erleichtert die erforderliche Überzeugungsarbeit, um in vielen kleinen Schritten an den unzähligen Bächen Qualität und Artenvielfalt nachhaltig zu stärken. Das Bewusstsein dafür zu schaffen, dass dies im Interesse aller ist und deshalb alle etwas dafür tun müssen, gehört zum Kern der Tätigkeit.

h.beinke@noz.de

NOZ Südkreis 16.3. 2017

Über den Klimaschutzpreis freuen sich die Borgloher Grundschüler zusammen mit (von rechts) Innogy-Kommunalbetreu Rainer Oesting, Schulleiter Torsten Breckweg, Fördervereinsvorsitzendem Martin Böhne, Birgit Wessloy vom Förderverei Werner Fricke vom Haseauenverein, Christian Thien und Anne Thiemeyer vom Förderverein (links). Foto: Carolin Hlawats

Kleine Klimaschützer

Engagement der Borgloher Grundschüler gewürdigt

Für ihren tatkräftigen Naturschutzeinsatz im Dezember bei der Renaturierung des Borgloher Baches, erhielten die Dritt- und Viertklässler der Grundschule Borgloh am Montag den Klimaschutzpreis der RWE-Tochter Innogy und der Gemeinde Hilter.

Von Carolin Hlawatsch

HILTER. Stolz und Freude bei den Kindern waren groß, zudem ist die Auszeichnung mit einem Preisgeld von 1000 Euro verbunden. Mit dieser Summe will der Förderverein der Grundschule Borgloh anstehende Projekte wie die Themenwoche Luther, das Gewaltpräventionsprogramm „Mein Körper gehört mir" oder die Schulküche bezuschussen.

Den Klimaschutzpreis überreichte Innogy-Kommunalbetreuer Rainer Oesting. „Jede Initiative für den Umweltschutz verdient unsere Hochachtung. Gerade das ehrenamtliche Engagement geschieht oft im Verborgenen. Umso wichtiger ist uns diese Möglichkeit der Auszeichnung", betonte er.

Vorbildwirkung

Das Energieunternehmen vergibt den Klimaschutzpreis jährlich anhand der Kriterien Wirksamkeit für den Umweltschutz, Innovationsgrad, Kreativität, Vorbildwirkung und persönlicher Einsatz. Aufmerksam gemacht wurde es auf den Einsatz der Grundschüler durch die Gemeinde Hilter.

Am sechsten und siebten Dezember 2016 traf man rund 60 Schülerinnen und Schüler des dritten und vierten Jahrgangs anstatt auf der Schulbank bei frostigen Temperaturen am Borgloher Bach an der Goldbreede an. Zusammen mit Mitarbeitern des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen und der Noller Schlucht verteilten die Kinder per Eimerkette Kies im Bachbett, gruben am Hang oder sägten Holzstücke für den Bau einfacher Strömungslenker. Zuvor war der verrohrte Bachlauf bereits freigelegt worden. „Unsere Aktion war wichtig damit am Bach wieder Fische, Frösche und Vögel leben können", erzählten die Grundschüler bei der Preisverleihung.

„Einem ganz besonders seltenen Tier ist damit nun auch geholfen", meinte Werner Fricke vom Haseauenverein augenzwinkernd. Die Kinder wussten sofort auf welches Tier er anspielte. „Die Borgloher Rohrunke", riefen sie lachend. Dieses Fabeltier, der Fantasie eine Anwohners des Baches en sprungen, hatten die Grunc schüler später im Kunstur terricht gemalt und auf e ner Collage verewigt.

Neben der Collage, die i der Brunnenhalle de Grundschule hängt, finde nun die Klimaschutzurkun de einen Platz. Auch zukünf tig wollen sich die Grund schüler am Schutz und de Pflege des Borgloher Bach beteiligen.

Holzskulptur

„Als Erinnerung an die wichtige Renaturierungsaktion wird in den nächster Wochen am Bach eine themenbezogene Holzskulptu vom Meller Künstler Franz-Josef Pabst aufgestellt", verriet Werner Fricke.

Mehr Nachrichten lesen Sie im Ortsportal auf www.noz.de/hilter

Oldenburgische Volkszeitung Titel 17-3-2017

Marie setzt einen Baum am Schierenbach

150 Schüler helfen in dieser Woche bei der Renaturierung des Schierenbachs in Spreda. Dabei war auch Marie Bussmann. Die 15-Jährige pflanzte mit ihren Mitschülern der Vechtaer Ludgerus-Schule auf dem Gelände an der A1 Dutzende junge Bäume. Bei dem Projekt sollen die Schüler die Renaturierung hautnah erleben. Foto: Chowanietz

► Seite 10

Oldenburgische Volkszeitung 17-3-2017 S.10

Schüler helfen bei Fluss-Renaturierung

Seit 2015 läuft das Großprojekt der Hase-Wasseracht am Schierenbach / Abschnitt in Spreda ist fast fertig

3500 junge Bäume pflanzen die 150 Jugendlichen in dieser Woche auf dem großen Gelände an der Autobahn. Sie sollen dabei Wertschätzung für die Natur lernen und bekommen gleich noch eine Einführung in die Ökologie von Gewässern. Die Arbeit spielt eine untergeordnete Rolle.

VON LARS CHOWANIETZ

Praktische Umweltbildung: Gestern suchten die Vechtaer Ludgerus-Schüler mit Keschern nach den Bewohnern des renaturierten Baches. Dabei fanden sie auch seltene Arten, die vor allem in unberührten Ökosystemen vorkommen. Foto: Chowanietz

Spreda. Die Bagger der Hase-Wasseracht sind nach monatelanger Arbeit verschwunden. Auf dem großen Gelände direkt an der A1 in der Langfördener Bauerschaft Spreda fließt der Schierenbach jetzt in seinem neuen Bett. In den künstlichen Auen steht nach den starken Regenfällen der vergangenen Wochen noch Wasser. Das Gelände ist uneben. An vielen Stellen liegen noch hohe Erdhaufen.

Die Unordnung ist gewollt. 2015 hatte die Hase-Wasseracht bei Bühren mit der Renaturierung des in den 1960er Jahren für den Autobahnbau begradigten Schierenbachs begonnen. 2016 war das Gelände in Spreda dran. Jetzt will der Gewässerverband die Fläche sich selbst überlassen. „Aber wir müssen der Natur noch etwas Starthilfe geben", sagt Wasseracht-Geschäftsführer Manfred Kramer.

Deshalb startete der Verband in dieser Woche in Kooperation mit den Waldpädagogen des Forstamts Ahlhorn eine große Pflanzaktion: 150 Schüler der Vechtaer Ludgerus-Schule, der Marienschule Goldenstedt, der Lohner Albert-Schweitzer-Schule und der Molberger Anne-Frank-Schule sollten die ersten 3500 von insgesamt 10000 jungen Bäumen und Büschen pflanzen.

Würden die Waldexperten die Arbeit selbst machen, ginge es schneller, erklärte Förster Horst Wieting gestern bei der Pflanzaktion mit den Vechtaer Ludgerus-Schülern. Hier gehe es aber in erster Linie darum, die Schüler mit der Natur vertraut zu machen. „Was sie kennen, das sind sie auch bereit zu schützen", sagte Wieting. Und es gebe keinen besseren Weg, die Natur kennenzulernen, als selbst anzupacken. Wieting hat auch die Liste für die zu pflanzenden Bäume und Büsche zusammengestellt: Hainbuchen, Traubenkirschen und etwa auch Vogelbeerbäume. Pappeln und Erlen breiteten sich an dem Bachlauf alleine aus.

Die Rechnung für die gepflanzten Bäume geht allerdings an die Hase-Wasseracht. Stadt und Bund beteiligen sich an den Gesamtkosten für die Renaturierung. Die Hase-Wasseracht schafft mit dem Projekt Ausgleichsflächen für Neubaugebiete und den sechsspurigen Ausbau der A1. „Je höherwertiger die Fläche, desto mehr Ökopunkte", erklärt Manfred Kramer. Und mit Gewässern, Auen und Wäldern ließen sich sehr hochwertige Ausgleichsflächen schaffen. Die Wasseracht renaturiert den Schierenbach auf einer Gesamtlänge von 2,8 Kilometern. Im Mai starten die Bauarbeiten für den letzten Abschnitt in Richtung Westerbakum.

Neben dem praktischen Naturschutz setzt Wieting aber auch auf Wissensvermittlung. Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung für Umwelt- und Naturschutz im Landkreis Vechta (SUN) haben die Organisatoren des Schulprojekts auch das Umweltmobil Grashüpfer des Osnabrücker Museums am Schülerberg an den Schierenbach geholt. Mitarbeiterin Irene Steiner ging mit den Schülern auf die Suche nach typischen Flussbewohnern.

Steiners Eindruck von dem Ergebnis der Flussrenaturierung ist positiv. Im Schierenbach lebten bereits jetzt viele Insektenarten, die es nur in unberührten, gesunden Gewässern gebe.

NOZ Bissendorf 5.4. 2017

Schüler erforschen Rosenmühlenbach

Aktiver Naturschutz in Bissendorf

vdb **BISSENDORF.** Im Unterricht die Umwelt erforschen durften jetzt Siebtklässler der Oberschule am Sonnensee. Einen Tag lang erlebten sie die natürliche Vielfalt des Rosenmühlenbachs hautnah und packten für den Natur- und Artenschutz selbst mit an.

„Ihhhhhh, was ist das denn?", ruft eine junge Schülerin. Sie steht mit Gummistiefeln mitten im Rosenmühlenbach und keschert gemeinsam mit einigen Klassenkameradinnen. „Das ist eine Wasserassel", erklärt Ilka Krug nach einem kurzen Blick in den Kescher. Sie ist Umwelt- und Wildnispädagogin und betreut an diesem Projekttag gemeinsam mit Björk Dewert von „Natur unterwegs" die Jugendlichen der Oberschule. Neben Wasserasseln, Minimuscheln und kleinen Wasserskorpionen haben die jungen Mädchen der 7c noch einen toten Egel aus dem Bach gefischt. „Der ist ja voll ekelig", sagt die zwölfjährige Nele. „Ach, so ein Quatsch. Das ist ein voll cooles Tier", ruft Neno (14 Jahre alt) ihrer Mitschülerin zu. Bewaffnet mit feinen Pinseln, werden Tiere und Pflanzen von Sand und Schlamm befreit. Dann kommen sie zur genaueren Betrachtung in verschiedene Plastikgefäße.

„Wir wollen nicht nur theoretisch mit Bleistift und Papier arbeiten, sondern den Schülern zeigen, wie aktiver Naturschutz funktioniert", sagt Biologielehrer Daniel Niggemann. Es sei eben wirklich etwas anderes, Dinge live zu erleben. So wird an diesem Vormittag nicht nur untersucht: Die Schüler müssen richtig mit anpacken. „Wir bauen hier gerade ein Wohnzimmer für Fische", sagen die beiden 13-jährigen Jungs Justin und Germaen. Dazu haben sie Hölzer im Bachlauf versenkt und mit Stämmen gesichert. „Das lenkt den Bachlauf um, das Wasser fließt in Wellen, und die Fische können sich zwischen und unter den Stöcken verstecken", erklären sie. Etwas weiter Bach aufwärts ist eine Gruppe damit beschäftigt Bäume entlang des Ufers zu pflanzen. „Sie halten mit ihren Wurzeln das Ufer fest, bieten den Tieren Unterschlupf und beschatten den Bach", weiß Dewert. Der 12-jährige Lucas wühlt währendessen emsig im Bachbett. „Hier müssen noch Pfähle gut 1,20 tief in den Boden", sagt er, während er einen dicken Hammer schwingt. Begeistert erzählt er: „Es ist total spannend hier und macht echt Spaß." Bürgermeister Guido Halfter und Ulrich Schierhold vom Unterhaltungsverband 96 Hase-Bever machen sie vor Ort ein Bild von der Aktion. „Ich freue mich, dass die Schüler sich so praktisch mit dem Umweltschutz beschäftigen können", sagt Halfter. Eine bessere Umweltbildung könne es kaum geben, als direkt vor der Haustür etwas für die Tier- und Pflanzenwelt zu tun. Besonders freue er sich, dass sowohl der Unterhaltungverband 96 als auch Björk Dewert vom Schulnetzwerk „Lebendige Hase" diesen Projekttag ermöglichen.

Aktiven Umweltschutz betreiben die Siebtklässler der Bissendorfer Oberschule am Sonnensee im und am Rosenmühlenbach.
Foto: Jessica von den Benken

Bramscher Nachrichten 21.4. 2017

Experten diskutieren Hase-Pilotprojekt

Strömungslenker aus Totholz am Altarm eingebaut

„Strömungslenker als Strukturelement in der Hase". Das war das Thema, zu dem sich am Dienstag Wasserbau-Fachleute aus allen Haseregionen in Bramsche trafen.

Von Heiner Beinke

BRAMSCHE. Dort gibt es seit Kurzem ein Anschauungsobjekt zum Thema: Am Hasealtarm an der Nordtangente ist ganz frisch ein Strömungslenker aus Totholz eingebaut worden.

Im Jahr 2015 ist dieser Altarm wieder an die Hase angeschlossen worden, um ihn neu zu beleben. Es habe aber nicht lange gedauert, bis dieser Altarm versandete, erläuterten Björg Dewert vom Verein zur Revitalisierung der Haseauen und Jürgen Herpin als Gewässerkoordinator vom Dachverband Hase. Insbesondere bei Hochwasser sei auf der Gleituferseite der leichten Rechtskurve des Flusses viel Sand transportiert worden.

Um den Sand wieder weiterzuschwemmen, wurde der Strömungslenker eingesetzt. Bauleiter Werner Fricke schilderte die besonderen Herausforderungen beim Bau eines solchen Strukturelementes im Gewässerprofil. Baustoffe sind in etwa zu gleichen Teilen Totholz und Steine. Eine Pfahlreihe aus Erlenstämmen gibt dem Pappelstamm Halt. Damit der Baumstamm sich nicht bei Hochwasser selbstständig macht, ist er zusätzlich durch Stahlseile gesichert.

Am neuen Strömungslenker aus Totholz am Hase-Altarm in Bramsche diskutierten Fachleute aus dem ganzen Hase-Einzugsgebiet Chancen und Risiken solcher Projekte.
Fotos: Heiner Beinke

Hochwasser abwarten

Ob die Konstruktion tauglich ist, wird sich erst beim nächsten richtigen Hochwasser zeigen. Erst dann werde das Bauprojekt in Bramsche abgeschlossen, betonte Dewert. Rund 13 000 Euro habe, dieser Eingriff in das Gewässerprofil gekostet. Weiteres Geld soll noch ausgegeben werden, um die Wirkung durch einen weiteren Strömungslenker am anderen Ufer zu verstärken. Das Geld stamme aus Ausgleichsmaßnahmen des Landkreises.

„Wir wollten hier nicht lockerlassen", unterstrich Björg Dewert den Wunsch, den Bramscher Hasealtarm nachhaltig zu beleben. Zwar sei die Hase nun einmal „mehr ein Kanal als ein natürlicher Fluss", mit kleinen Maßnahmen wie dieser könne die Qualität immerhin angehoben werden. Totholz bringe zudem „eine gewisse Dynamik" in die Sache, weil es sich als idealer Lebensraum für viele Lebewesen erweise.

Das Vorhaben in Bramsche sei ein Pilotprojekt für andere Abschnitte, betonte Jürgen Herpin. Er sprach von einem doppelten Effekt zum einen durch die Strömungslenkung, zum anderen durch den Totholzeinsatz. „Und wenn der Stamm rausgerissen wird, können wir ihn ja spätestens beim Verteilerbauwerk wieder rausholen", meinte er scherzhaft.

Das war dennoch die Überleitung zu einem ernsten Problem, das den Wasserbauern haseauf, haseab zu schaffen macht: Viele Vorhaben zeigen Wirkungen, die sich nicht genau kalkulieren lassen. Korrekturen aber müssten häufig genug neu beantragt werden und könnten nicht einfach als laufende Unterhaltung erledigt werden. Nicht nur Bauleiter Werner Fricke wünschte sich da mehr Mut und mehr Vertrauen bei den Genehmigungsbehörden. „Das macht den Wasserbau ja so interessant, dass nicht alles so funktioniert, wie man sich das denkt", meinte er am Ende eines intensiven Austausches unter Fachleuten.

KOMMENTAR

Lernen

Von Heiner Beinke

Die intensive Diskussion der Fachleute macht deutlich: Wasserbau mit Totholz ist ein lebendiges Thema. Zum einen, weil das Holz idealer Lebensraum für alle möglichen Tiere ist. Zum anderen, weil diese Möglichkeit zur naturnahen Neugliederung von Gewässerprofilen gerade erst wieder in Mode kommt.

Entsprechend groß ist das Interesse am Bramscher Pilotprojekt. Hier können Erfahrungen gesammelt werden, von denen viele andere Projekte profitieren können. Eines haben die Fachleute aus Unterhaltungsverbänden, Fischereivereinen und Behörden zum Glück jetzt schon gelernt: Nur wenn sie alle an einem Strang ziehen, kann die geforderte nachhaltige Verbesserung der Wasserqualität in der Hase gelingen.

h.beinke@noz.de

Weitere Berichte aus Bramsche und den Orteilen auf noz.de/bramsche

Oldenburgische Volkszeitung 26. April 2017

Schlochterbäke soll revitalisiert werden

Arbeitskreis des Haseauen-Vereins trifft sich an dem Gewässer in der Gemeinde Goldenstedt

Das Vorhaben ist langfristig angelegt. Es geht beispielsweise um Projekte, mit denen vorhandene Naturschätze gestärkt werden sollen.

VON YVONNE NUXOLL

Hier fließt sie: Holger Schürstedt (rechts) und Hendrik Scheele (2. von links) zeigen den Verlauf der Schlochterbäke. Foto: Nuxoll

Goldenstedt. Die Schlochterbäke in Goldenstedt war jetzt Treffpunkt für die Mitglieder des Arbeitskreises Essen-Löningen-Vechta des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen. Dabei wurde deutlich: Der Bach mit seinen vielen naturnahen Abschnitten birgt viel Potenzial zur Revitalisierung von angrenzenden Flächen in sich.

Der Haseauen-Verein existiert seit 20 Jahren und hat seinen Sitz in Osnabrück. Ihm gehören die Landkreise Vechta, Emsland, Cloppenburg und Osnabrück, der Kreis Steinfurt sowie alle Kommunen entlang der Hase sowie Institutionen aus verschiedenen Bereichen an. Einmal jährlich kommt der Arbeitskreis zu einem regionalen Treffen zusammen, bei dem er Projekte rund um Fließgewässer im Einzugsbereich der Hase bespricht. Im Jahr 2016 ging es beispielsweise um den Schierenbach, der unter anderem durch die Gemeinde Bakum fließt.

Bei der diesjährigen Exkursion, die nahe der Lindenstraße/Ecke Eschengrund stattfand, stellten Winfried Stuntebeck, Leiter des Amtes für Umwelt, Hoch- und Tiefbau des Landkreises Vechta, sowie seine Kollegen Holger Schürstedt und Hendrik Scheele Pläne für die Renaturierung der Schlochterbäke vor. Wegen ihrer naturnahen Abschnitte bringe sie viel Potenzial für eine Revitalisierung mit, sagte Björg Dewert vom Haseauen-Verein. Die Schlochterbäke verläuft östlich des Herrenholzes, knickt nordwestlich des Goldenstedter Moores in Richtung Westen ab und mündet in Telbrake in den Vechtaer Moorbach.

In den kommenden Monaten will der Landkreis Vechta Ideen sammeln und Konzepte entwickeln, wie die Renaturierung gelingen kann. Dabei geht es nicht nur um finanzielle Aspekte, sondern beispielsweise auch darum, welche Arten im Fokus stehen sollen. Eine sei der Laubfrosch, der gut auf Biotopmaßnahmen anspringe, führte Schürstedt aus. Es soll versucht werden, das Vorkommen im südlichen Herrenholz mit dem im Goldenstedter Moor zu verbinden. Zudem gehe es um seltene Pflanzenarten wie die Schlüsselblume oder den Winterschachtelhalm sowie die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Winfried Stuntebeck betonte aber: Das ganze Projekt ist langfristig angelegt. Es sollen keine Insellösungen geschaffen werden.

Zudem setzt der Landkreis auf Kooperation: Die Revitalisierung soll auf den Flächen umgesetzt werden, die dem Landkreis und der Hase-Wasseracht bereits gehören. Der Landkreis besitzt insbesondere im Bereich des Herrenholzes einige Flächen, aber auch weiter südlich in Richtung Moor.

Ludger Pott, Erster Vorsitzender des Haseauen-Vereins, lobte die Bestrebungen zur Renaturierung als „sehr anspruchsvolles Projekt, auch was die Ausdehnung angeht". Gleichzeitig verkündete er bei der anschließenden Sitzung, dass er im Juni in den Ruhestand geht. Den Vereinsvorsitz wird Dr. Niels Gepp vom Landkreis Emsland übernehmen.

Paradebeispiel: An der Schlochterbäke blühen zwischen einer Erle und einer Esche das Scharbockskraut, Schlüsselblumen und Buschwindröschen. Foto: Nuxoll

Münsterländische Tagesblatt 4. Mai 2017

Flächen werden auch in Lastrup knapp

Planungsbüro stellt Projekt „Löninger Mühlenbach fließt in die Zukunft" im Fachausschuss vor

Gemeinden müssen immer dann einen Ausgleich schaffen, wenn sie Flächen versiegeln. Der Landschaftsarchitekt Bert Diekmann warnte vor einem „Kompensationsnotstand".

VON MATTHIAS ELLMANN

Umgestaltet: Der Löninger Mühlenbach wurde neu modelliert. Das Gelände erhielt dadurch eine wesentlich höhere Wertigkeit als Ausgleichsfläche. Foto: Sonja Bode

Lastrup. Auch in der Gemeinde Lastrup macht man sich Gedanken über die immer knapper werdenden Flächen. „Das Thema ist brisant, vor allem in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta. Flächen sind ein heiß gehandeltes Gut", sagte Bert Diekmann vom Planungsbüro Diekmann & und Mosebach aus Rastede. Der Landschaftsarchitekt stellte gemeinsam mit der Landschaftsökologin Sonja Bode im Ausschuss für Wirtschaft, Planung, Verkehr und Umwelt des Lastruper Gemeinderats das Projekt „Der Löninger Mühlenbach fließt in die Zukunft" vor.

Hierbei handelt es sich um eine Umgestaltungsmaßnahme des Mühlenbachs, den die Stadt Löningen als Ausgleichsfläche nutzt. Für alle Industrie-, Gewerbe- und Baugebiete, die Kommunen neu schaffen, müssen sie Ausgleichsflächen ausweisen als Ersatz für die versiegelten Flächenanteile auf den Grundstücken, also dort, wo Gebäude, Asphaltstraßen und Pflasterungen verhindern, dass Wasser in den Boden versickert.

Normalerweise werden diese versiegelten Flächen im Verhältnis eins zu eins kompensiert, wenn sie als Wald oder Brachland der Natur zurückgegeben werden.

Durch die Umgestaltung des Mühlenbaches sei dort aber ein wesentlich höherer Wert von eins zu vier zu erzielen. „Momentan haben wir zwar noch Flächen auf Vorrat, aber in Zukunft ist das eine durchaus interessante Alternative", meinte Bürgermeister Michael Kramer. Gerade erst hatte die Gemeinde Planungen für ein rund 15 Hektar großes Wohngebiet an der Hammeler Straße vorgestellt (MT berichtete). Auch Sonja Bode hielt es für angebracht, die im Löninger Gebiet begonnenen Maßnahmen auf den Mühlenbachbereich in der Gemeinde Lastrup auszudehnen, bevor es, so Bert Diekmann, zu einem „Kompensationsnotstand" komme. Wirtschaftlich darstellbar sind die aufwendigen Umgestaltungsmaßnahmen am Mühlenbach durch die immer teurer werdenden Flächen in Südoldenburg. Der Stadt Löningen beispielsweise wäre der Ankauf von Kompensationsflächen erheblich teurer gekommen, als die Renaturierung des Mühlenbachs. Im Bereich Oldendorf sehen die Planer Potenzial, den Mühlenbach zu einer Flusstalaue umzugestalten und ihn so auch in Lastrup in die Zukunft fließen zu lassen.

FAKTEN

- Ausgleichsflächen: Für alle Industrie,-Gewerbe,- und Baugebiete, die die Kommunen neu schaffen, müssen sie Ausgleichsflächen ausweisen als Ersatz für die versiegelten Flächenanteile auf den Grundstücken, also dort, wo Gebäude, Asphaltstraßen und Pflasterungen verhindern, dass Wasser in den Boden versickert.
- Ausgeglichen werden muss nach klar festgelegten Regeln. Wer für neue Gewerbe- oder Baugebiete Wald abholzt, muss als Ersatz das bis zu Zweifache an Waldfläche der Natur zurückgeben.
- So müssen z.B. für eine fünf Hektar große Siedlung nach den geltenden Gesetzen etwa 1,5 Hektar Ausgleichsfläche geschaffen werden, in dem z.B. Ackerland aufgeforstet wird oder Grünland Dauerbrache wird.
- Nach einem jetzt von der Böll-Stiftung vorgelegten Gutachten fressen Städte- und Straßenbau täglich in Deutschland 70 Hektar Fläche.

Münsterländisches Tagesblatt 11. 05. 2017

„EU-Bürokratie verhindert Förderungen"

Vertreter der Hase-Wasseracht finden deutliche Worte beim Besuch des EU-Politikers Tiemo Wölken

Viele Förderanträge würden gar nicht mehr gestellt, weil die Verfahren viel zu kompliziert und zeitaufwendig seien, betonten die Verbandsvertreter während der Diskussionsrunde im alten Essener Bahnhof.

Essen (spe). Aus ihrer Meinung zu den komplizierten Förderanträgen und Zuwendungsentscheidungen von Land und EU machten Manfred Kramer und Josef Kolbeck keinen Hehl: „Es kann nicht sein, dass wir bei einem versehentlich falsch gesetzten Kreuz im Antragformular mit einem Bein im Gefängnis stehen", kritisierten die beiden Verbandsvertreter der Hase-Wasseracht während eines Besuches des EU-Politikers Tiemo Wölken.

Wölken weilte auf Einladung des SPD-Kreisvorsitzenden Detlef Kolde in Essen und besuchte dabei auch den Dachverband Hase und den Wasser- und Bodenverband Hase-Wasseracht, der seinen Sitz im alten Essener Bahnhofsgebäude hat.

Kolbeck, Kramer und Gewässerwart Jürgen Herpin betonten, dass die Entscheidung über Zuwendungen zu zeitintensiv und das Zuwendungs- und Vergabeverfahren zu kompliziert sei. Zudem gebe es nur einen Stichtag für Förderanträge im Jahr. „Wir erfahren große Unterstützung durch Kommunen, Landwirte oder Vereine bei der Umsetzung unserer Maßnahmen. Zudem müssten die Kosten der Maßnahmen vorfinanziert werden. Hinzu komme ein enormer Verwaltungsaufwand bei den Verwendungsnachweisen und der Prüfung der Verfahren durch EU-Prüfer und das Risiko eines Förderabzuges.

Geschäftsführer Manfred Kramer und Verbandsvorsteher Josef Kolbeck verwiesen darauf, dass der erhebliche Verwaltungsaufwand dazu führe, dass oft gar keine Förderanträge an die EU mehr gestellt würden, sondern mit den Kooperationspartnern wie Landkreis, Gemeinden, lokalen und regionalen Vereine nach anderen Finanzierungsmöglichkeiten gesucht werde. Das Fazit von Jürgen Herpin: „Je einfacher die Förderanträge, um so effizienter und wirtschaftlicher die Maßnahmenergebnisse." Gutes Beispiel für gelungene Maßnahmen und eine ausgewogenen Balance zwischen Ökologie und Ökonomie sei die Revitalisierung der Haseaue in Gehrde-Rüsfort mit neuen Lebensräumen für Flora und Fauna, aber auch die Strukturverbesserung im Calhorner Mühlenbach, die mit Eigenmitteln, Ersatzgeldern des Landkreises Cloppenburg und der Hase-Wasseracht, die Maschinen und Personal stellte, finanziert wurde.

Gesprächsbedarf: Die Diskussionsteilnehmer mit (von links) Manfred Kramer (Hase-Wasseracht), Kristian Kater, Jan Oskar Höffmann, Christiane Priester, Stefan Riesenbeck, Renate Geuter, Frank Garling, Detlef Kolde (alle SPD), Jürgen Herpin (Hase-Wasseracht), Tiemo Wölken (EU-Politiker) und Josef Kolbeck (Hase-Wasseracht). Foto: Sperveslage

Die SPD-Landtagsabgeordnete Renate Geuter erklärte, diese Themen seien bereits wiederholt im Plenum beraten worden, würden aber oft durch verschiedenen Zuständigkeiten blockiert. Sie sah die Probleme bei den EU-Vorgaben. Der EU-Abgeordnete Tiemo Wölken betonte, dass eine überbordende Bürokratie nicht dazu führen dürfe, dass keine Förderanträge mehr eingereicht würden. Hier gebe es massiven Handlungsbedarf. Auch in der nächsten Förderperiode müsse der Zugriff auf EU-Gelder möglich sein, sagte Geuter. „Nehmt die Anliegen und Wünsche ernst", mahnte Verbandsvorsteher Josef Kolbeck die Politiker abschließend.

Westfälische Nachrichten Lotte 4. 5. 2017

Fische reisen über Wersen

Bunter Stautag an der Mühle Bohle / Treppe offiziell eingeweiht

-gre- **-LOTTE-WERSEN.** Rappelvoll war es beim Stautag an Wersens Mühle Bohle, auch weil die Fischtreppe offizielle ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Vor der Plattform neben der Aufstiegsanlage für Fische diskutierten drei Fachleute: Bauausführer Hans-Georg Flick, Petra Berghegger von der unteren Wasserbehörde des Kreises Steinfurt und Projektverantwortliche sowie Jonas Rose, der vorerst für ein Jahr die Fischtreppe und die Reuse, in der wandernde Fische gezählt werden, betreut.

„Die Fischtreppe dient zum Erhalt der Artenvielfalt in Hase und Düte", berichtete Petra Berghegger über das Projekt. Es habe ursprünglich 300 000 Euro kosten sollen, indes seien zwingend erforderliche Mehrkosten von 150 000 Euro entstanden. Das Land NRW trage 80 Prozent der Kosten.

Hans-Georg Flick erinnerte sich: „Wir hatten viermal Hochwasser, das uns die Baustelle zerlegt hat. Dadurch hat sich die Fertigstellung der Arbeiten sehr verzögert." Dass nun endlich die offizielle Übergabe über die Bühne gehen sollte, erfreute auch Lottes Umweltbeauftragte Ursula Wilm-Chemnitz.

Einen Döbel aus der Reuse zeigt Jonas Rose. Vom Werseener Fischereiverein übernehmen der Vorsitzende Roland Enders (links), Siegfried Wiek und andere Vereinsmitglieder die tägliche Kontrolle. Foto: Ursula Holtgrewe

Zum Kreis der interessierten Politiker zählten auch Steinfurts Landrat Dr. Klaus Effing, Lottes Bürgermeister Rainer Lammers, die Bundestagsabgeordnete Anja Karliczek, der niedersächsische Landtagsabgeordnete Clemens Lammerskitten und Landtagskandidat Felix Holling.

Werner Schwentker, Mühlenvereinschef und -eigentümer betonte erfreut, dass es gelungen sei, bei der Installation der Fischtreppe mit Stahlkonstruktion das kulturhistorische Denkmal und Lernort Mühle Bohle mit Wehr zu erhalten. „Hochwasser und Untergrund haben Höchstleistungen von den Handerkern gefordert. Von Tag zu Tag wuchs unser Respekt zu den von diesen Leuten erbrachten Leistungen. Die Mühle und unser Dorf sind mit der Fischaufstiegsanlage um eine Attraktion reicher geworden. Wir wünschen den ‚Passagieren' allzeit eine gute Fahrt", schloss Schwentker schmunzelnd.

„Mit der Aufstiegsanlage haben sie hier ein besonderes Highlight. Der ökologische Durchgang von der Hase in die Düte bis nach Wersen ist damit möglich geworden", erklärte Effing. Lammers hob gleichfalls die gute Wasserqualität und den vielfältigen Fischbesatz heraus. Weiterhin dankte er allen am Projekt Beteiligten.

Groß war nun das Besucherinteresse an der Leerung der Reuse am Ende der Fischtreppe. Die Dreibogenbrücke füllte sich. In Kooperation mit der NWA (Niedersächsisch Westfälische Anglervereinigung) wird die Reuse täglich geleert, der Fischbesatz gezählt, gemessen, benannt und dokumentiert.

Münsterländische Tagesblatt 5. Mai 2017

Calhorner erkunden Lüscher Polder

Hase-Wasseracht begleitet den Ausflug der Dorfgemeinschaft

Calhorn (spe). Der schon traditionelle Gewässergang der Calhorner Dorfgemeinschaft führte in diesem Jahr zum Fladderkanal mit dem Naturschutzgebiet „Polder Lüsche". Unter fachlicher Begleitung von Josef Kolbeck und Manfred Kramer von der Hase-Wasseracht wurde auf die Funktion des Fladderkanals als Haupevorfluter für die Stadt Vechta hingewiesen. Der Polder Lüsche, als Hochwasserrückhaltung gebaut, habe sich in den letzten Jahren als vielfältiger Lebensraum für eine Reihe wassergebundener Tier- und Pflanzenarten entwickelt. Die Ausweisung als Naturschutzgebiet resultiere daraus, erklärten die Fachleute der Hase-Wasseracht. Mit der wasserwirtschaftlichen Rücknahme als Retentionsraum könne sich diese Entwicklung uneingeschränkt fortsetzen.

Die rege Beteiligung der Calhorner hat gezeigt, dass ein großes Interesse an Natur- und Gewässerschutz vorhanden ist. Mit zwischenzeitlichen kleinen Pausen fand nach fast drei Stunden der Gang mit einer gemeinsamen Kaffeetafel auf dem Betriebshof der Hase-Wasseracht seinen Abschluss. Auch im nächsten Jahr wollen die Calhorner die Landschaft vor ihrer Tür wieder erkunden.

Großes Interesse: die Calhorner Dorfgemeinschaft am Lüscher Polder. Foto: HWA

Landvolk Report

Nr. 5 - 30. Mai 2017

FFH-Fördermittel in das Osnabrücker Land lenken

Im Zusammenhang mit der Ausweisung von FFH-Schutzgebieten gibt es jetzt zwei neue Ansprechpartner für die Grundeigentümer. Die sogenannten FFH-Gebietsmanager Eileen Müller und Michael Siefker sollen zukünftig die FFH-Schutzgebiete nicht durch die Verordnungsbrille betrachten, sondern mögliche Projekte und Zuwendungsmöglichkeiten für die betroffenen Landwirte- und Waldbesitzer ausloten. In den nächsten beiden Landvolk-Report-Ausgaben stellen wir Ihnen die Experten und ihre Aufgaben vor.

Frau Müller, welche berufliche Laufbahn hat Sie zur neuen Aufgabe als FFH-Gebietsmanagerin geführt?

Zunächst habe ich in Osnabrück-Haste an der Fachhochschule Landschaftspflege und Regionalentwicklung studiert und mit dem Master abgeschlossen. Schon während des Studiums habe ich in einem Landschaftsplanungsbüro in Osnabrück gearbeitet und praktische Erfahrungen im Bereich der Landschaftsplanung gesammelt, z.B. durch das Schreiben von Gutachten zu Umweltverträglichkeitsstudien oder Landschaftspflegerischen Begleitplänen zu verschiedenen Bauvorhaben.

Die Verbindung bzw. Verknüpfung von Landschaftspflege und Regionalentwicklung hat mich auf die Stelle aufmerksam gemacht. Als FFH-Gebietsmanagerin habe ich mit vielen verschiedenen Akteuren in der Landschaft zu tun und versuche zusammen mit ihnen Projekte in den FFH-Gebieten umzusetzen, um über diese Gebiete Fördergelder für die Region einzuwerben.

Wer ist Ihr Arbeitgeber und welche Erwartungen stellt dieser an Sie?

Mein Arbeitgeber ist der Natur- und Geopark TERRA.vita. Als Gebietsmanagerin bin ich seit dem 1. März für die seit Anfang des Jahres gegründete Gebietskooperation „Artland/Hase" verantwortlich. Neben dem Hauptverband des Osnabrücker Landvolkes und dem Natur- und Geopark TERRA.vita setzt sich die Kooperation aus dem Unterhaltungsverband 97, dem Dachverband Hase, dem Haseauenverein, der Landwirtschaftskammer inkl. Privatforst, den Landesforsten, der Jägerschaft und der Samtgemeinde Bersenbrück zusammen.

Meine Gebietskulisse umfasst den nördlichen Osnabrücker Landkreis mit den FFH-Gebieten **„Bäche im Artland"**, **„Börsteler Wald und Teichhausen"**, **„Pottebruch und Umgebung"** sowie **„Hahlener Moor, Hahnenmoor und Suddenmoor"**.

Eileen Müller wird sich in der Gebietskooperation Hase/Artland um die FFH-Gebiete im Osnabrücker Nordland kümmern

Für die Unterschutzstellung der FFH-Gebiete und die Erarbeitung der Schutzgebietsverordnungen ist die Untere Naturschutzbehörde verantwortlich. Sie stellt Managementpläne für die einzelnen FFH-Gebiete auf. In diesen Managementplänen sollen konkrete Maßnahmen beschrieben werden, die zur Entwicklung der FFH-Gebiete beitragen sollen.

Meine Hauptaufgabenbereiche als Gebietsmanagerin sind:

- die Koordinierung von ökologischen und ökonomischen Projekten in den FFH-Gebieten, d.h. von der Antragsstellung, über die Durchführung bis hin zur Abrechnung
- die Koordinierung der Gebietskooperation, d.h. Organisation von regelmäßigen Sitzungen der Gebietskooperation, Aufbau und Stärkung des Netzwerks
- Öffentlichkeitsarbeit und Informationsaustausch zu FFH-Gebieten und Gebietskooperation

Wie läuft Ihre Arbeit in der Praxis ab?

In der Einarbeitungsphase stehen Gebietsbereisungen in die FFH-Gebiete an, um die natürlichen Gegebenheiten und die Landnutzer kennenzulernen. Häufig werde ich mit einem der Kooperationspartner im Gelände unterwegs sein, damit sie mir ihr Wissen und die Vorortkenntnisse vermitteln können.

Neben den Gebietsbereisungen steht die Einarbeitung in die verschiedenen Fachthemen an. Hierzu gehören neben den verschiedenen Förderkulissen und -programmen auch die fachliche Einarbeitung in die Themen Fließgewässer, Landwirtschaft und Forstwirtschaft.

Meine spätere Hauptaufgabe ist die Projektarbeit und Koordinierung. Ein Beispiel für eine konkrete Maßnahme bzw. ein Projekt wäre die Renaturierung eines Bachabschnittes in einem FFH-Gebiet. Meine Aufgabe als Gebietsmanagerin wäre in diesem Fall, zusammen mit den betroffenen Eigentümern, dem Unterhaltungsverband und der Behörde sowie dem Landvolkverband zu überlegen, wie diese Maßnahme am besten umzusetzen ist. Sobald die konkrete Ausarbeitung der Maßnahme feststehen würde, wäre ich mit der Akquise und Beantragung von Fördergeldern beauftragt. Bei einer Förderbewilligung stünde zusammen mit den Eigentümern, dem Unterhaltungsverband und der Behörde die Umsetzung der Maßnahme an.

Es kann auch sein, dass Landnutzer oder andere Akteure mit einer Idee oder einem Thema für ein Projekt auf mich zukommen und wir dann zusammen überlegen können, wie es umgesetzt und gefördert werden kann. In diesem Fall wäre ich auch wieder von Projektanfang (Beantragung) bis Projektende (Durchführung und Abrechnung) zuständig.

Wie finanziert sich die Einrichtung dieser neu geschaffenen Stellen der Gebietsmanager?

80 % der Stelle werden aus dem niedersächsischen Förderprogramm „Landschaftspflege und Gebietsmanagement" (LaGe) mit EU-Mitteln bezahlt. 20 % der Stelle werden von der Samtgemeinde Bersenbrück mitfinanziert, weswegen diese auch meinen Hauptdienstsitz bei der Alfsee GmbH in Rieste zur Verfügung stellt.

Constanze Brinkmann

Kontaktdaten:
Eileen Müller, Alfsee GmbH, Am Campingpark, Rieste, Tel.: 0151/57801681, e-mail: eileen.mueller@lkos.de

Impressum

Herausgeber:	NOL-Kreisbauernverband
Redaktion:	NOL-Geschäftsstelle Bersenbrück 49593 Bersenbrück Liebigstraße 4 Tel.: 05439/94710 · Fax: 947128 Dr. Friedrich Willms, Friederike Hunmann, Constanze Brinkmann
Koordination:	Constanze Brinkmann
Anzeigen:	Anita Lohbeck
Druck:	Kuper Druck – 49594 Alfhausen
Erscheinungsweise:	monatlich zum Monatsende
Redaktionsschluss:	20. des Monats

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder etc. wird keine Haftung übernommen. Artikel, die mit Autorenangabe gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Oldenburgische Volkszeitung 12.6.2017

Fleißige Naturschützer: Der Naturlehrpfad wird zurzeit bei mehreren Arbeitseinsätzen erneuert. Am 18. Juni (Sonntag) sind alle zur Wiedereröffnung eingeladen. Foto: Vollmer

Bach soll schöner werden

Naturschützer renovieren Lehrpfad am Mühlenbach

Holdorf (hvo). Fleißige Naturschützer des Vereins „Naturerlebnis" Holdorf und andere Naturfreunde renovieren und revitalisieren zurzeit bei mehreren Arbeitseinsätzen den Naturlehrpfad am Mühlenbach. Bis Mitte Juni sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Ein großes Waldfest mit attraktivem Rahmenprogramm soll am Sonntag (18. Juni) von 13.30 Uhr bis 18 Uhr den Holdorfern und Interessierten die Gelegenheit geben, sich in dem aufgearbeiteten Areal umzusehen. Zudem gibt es zur Wiedereröffnung ein umfangreiches Unterhaltungs- und Informationsangebot verschiedener Holdorfer Vereine.

Bersenbrücker Kreisblatt 23. Juli 2017

Nutrias zerstören Deiche im Altkreis

Jägerschaft und Unterhaltungsverbände planen Fachtagung am 5. August in Bersenbrück

Die Nutrias stellen den Dachverband Hase, den Unterhaltungsverband U 97 Mittlere Hase und die Kreisjägerschaft Bersenbrück vor große Probleme. Die Tiere unterhöhlen Deiche und zerstören sie dadurch, was eine Gefahr für den Hochwasserschutz ist.

Von Gesa Hustede und Christoph Schillingmann

ALTKREIS BERSENBRÜCK. „Wir haben hier am Hahnenmoorkanal große Probleme mit den Nutrias", sagt Georg Lucks, Geschäftsführer des Unterhaltungsverbandes, während er von einer Brücke auf die Uferböschungen schaut. „Die Tiere unterhöhlen die Deiche." Dadurch sehe er den Hochwasserschutz gefährdet. Um den Nutrias es zu erschweren, die Böschungen zu unterhöhlen, sollen diese flacher angelegt werden. So würden die Höhlen sofort einstürzen, was die Nutrias daran hindere, tiefer zu graben, so Lucks.

Manche Stellen, an denen die Uferböschungen eingefallen waren, hat der Unterhaltungsverband saniert. Dazu werden Lucks zufolge vier Meter lange Pfähle an der Wasserlinie entlang eingesetzt. Dahinter werde die Lücke mit Reisig und Erde aufgefüllt. „Das sind aber teure Maßnahmen", sagt der Geschäftsführer. Und es sei auch keine langfristige Lösung, da die Nutrias nicht ans Wasser gebunden seien und sich ihre Nahrung auch auf Maisfeldern suchen könnten. Wenn er sich zurückerinnere, habe er vor etwa zehn Jahren nur sehr selten eine Nutria gesehen. „Das war schon eine Rarität", sagt er.

Die aus Südamerika stammenden Tiere haben sich in den vergangenen Jahren erheblich vermehrt. Laut Martin Meyer Lührmann, Jägermeister der Kreisjägerschaft Bersenbrück, waren die Nutrias im Jahr 2011 noch nicht im Streckenbericht des Altkreises Bersenbrück zu finden. Vor drei Jahren waren es 350 Tiere, vor zwei Jahren fast 1000 und zuletzt sogar 1800. „Die Nutrias haben sich explosionsartig vermehrt", sagt Meyer Lührmann.

Ein Grund dafür sei die riesige Fruchtbarkeit der Tiere. Die Nutria, die auf der Liste der invasiven Arten der EU stehe, habe bis zu drei Würfe pro Jahr. Als einen weiteren Grund nennt Jürgen Herpin, Geschäftsführer des Dachverbandes Hase, die „Winter, die einfach nicht mehr so kalt sind". Er ergänzt: „Die Nutria ist auch ein Problem für den Naturschutz, weil sie sich von Flussperlmuscheln ernähren." Dies sei eine sehr stark bedrohte Tierart.

Mit der Informationsveranstaltung „Bereicherung oder Plage? Die Nutria im Landkreis Osnabrück", die der Unterhaltungsverband U 97 Mittlere Hase am Samstag, 5. August, von 9 bis 13 Uhr in Bersenbrück zusammen mit dem Dachverband Hase und der Kreisjägerschaft Bersenbrück anbietet, sollen laut Martin Meyer Lührmann Signale in Richtung Politik gesendet und ein Problembewusstsein geschaffen werden.

„Wir wollen die Politik wachrütteln", sagt der Jägermeister. Die Bekämpfung der weiteren Vermehrung müsse „strukturiert verlaufen und von der Landesregierung organisiert werden", fordert er. „Es gibt nicht die eine Lösung. Wir müssen die Situation aber beherrschen und kontrollieren können."

Während der Fachtagung wird Ina Abel, Ministerialrätin im niedersächsischen Landwirtschaftsministerium, einen Vortrag über die rechtlichen Grundlagen der Bejagung halten. Zudem wird Grundsätzliches über Leben und Bekämpfung der Nutria vermittelt, und Vertreter aus den Niederlanden, die die Nutrias seit einigen Jahren strukturiert bejagen, werden über ihre Erfahrungswerte berichten. Neben der Politik möchten die Veranstalter auch einen Appell an die Gesellschaft richten. Laut Herpin muss versucht werden, das Fleisch und das hochwertige Fell zu vermarkten.

Meyer Lührmann betont aber, dass es nicht das Ziel sei, die Tiere auszurotten, sondern sie so weit zurückzudrängen, dass sie keine Gefahr mehr darstellen würden. Nach Meinung von Jürgen Herpin haben sich die Nutrias flussabwärts immer mehr verbreitet und seien nun bereits in der Küstenregion aufgetaucht. „Ab da sprechen wir dann vom Küstenschutz", mahnt er.

Anmeldungen für die Informationsveranstaltung in den Räumen des U 97 in Bersenbrück sind per Telefax unter 0 54 39/94 34-10 oder E-Mail unter dummy@uhv97.de möglich. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Mehr zum Thema finden Sie auch im Internet auf noz.de.

Sehen den Hochwasserschutz durch die Nutria gefährdet: Martin Meyer Lührmann, Georg Lucks und Jürgen Herpin (von links).

Diese Uferböschungen hat der Unterhaltungsverband am Hahnenmoorkanal saniert. Fotos: Christoph Schillingmann

KOMMENTAR

Dialog wichtig

Von Christoph Schillingmann

Der Unterhaltungsverband Mittlere Hase, der Dachverband Hase und die Kreisjägerschaft Bersenbrück wollen gemeinsam daran arbeiten, eine Lösung für das Problem Nutria zu finden. Das ist die richtige Vorgehensweise.

Hier und dort Uferböschungen zu flicken bringt auf lange Sicht gesehen nichts. Zumal die Maßnahmen, mit denen die Böschungen wieder saniert werden müssen, sehr teuer sind. Indem die Nutria Löcher in die Deiche graben, stellen sie eine immense Gefahr für den Hochwasserschutz dar. Im schlimmsten Fall könnten diese sogar brechen. Daneben ist es auch für die Menschen gefährlich, die mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen oder mit Fahrzeugen des Unterhaltungsverbandes in die Nutriabauten einbrechen können. Das ist zum Beispiel einem Mann mit einem Vierspänner im Emsland passiert. Zum Glück blieben er und seine Pferde unverletzt.

Hinzu kommt, dass auf der in Bersenbrück geplanten Fachtagung Experten aus den Niederlanden sind, die von ihren Erfahrungen im Umgang mit der Nutria berichten werden.

Dort, wo Dialog entsteht, können Lösungen gefunden werden.

c.schillingmann@noz.de

Bersenbrücker Kreisblatt 20. Juli 2017

Beim Mähen die Muscheln im Gewässer schonen

Artenschutz: Was Gewässerunterhalter wissen müssen

pm **BERSENBRÜCK.** Artenschutz und Biotopschutz werden immer wichtiger in der Unterhaltung von Fließgewässern. Mitarbeiter von 25 Gewässerunterhaltern aus dem Hase-Ems-Gebiet ließen sich von Unterhaltungsverband Mittlere Hase und Dachverband Hase schulen.

Die Unterhaltung ist wasserrechtlich vorgeschrieben und hat neben der Sicherung eines ordnungsgemäßen Wasserabflusses auch die ökologische Funktionsfähigkeit des Gewässers als Lebensraum von wild lebenden Tieren und Pflanzen zu erhalten und zu fördern, teilt der Unterhaltungsverband dazu mit. Das Naturschutzrecht schreibe zudem Erhalt und Entwicklung von geschützten Arten und Lebensgemeinschaften vor.

Eine wichtige Rolle spielt auch die EU-Wasserrahmenrichtlinie. Diese schreibt bis spätestens 2027 verbindlich vor, dass Fließgewässer in den Zustand des „guten ökologischen Potenzials" zu bringen sind.

„Wir müssen die, die vor Ort die Arbeiten durchführen, für eine artenschonende Gewässerunterhaltung sensibel machen", sind sich Georg Lucks vom Unterhaltungsverband Mittlere Hase und Jürgen Herpin vom Dachverband Hase einig.

Mitarbeiter von 25 Gewässerunterhaltern aus dem Hase-Ems-Gebiet ließen sich in Bersenbrück im Artenschutz schulen. Foto: U 97

In einem dreitägigen Seminar gaben sie ihr Wissen an 25 Gewässerunterhalter aus dem Hase-Ems-Gebiet weiter.

Im theoretischen Teil ging es insbesondere um die Pflege und Erhlatung von Gehölzen an Gewässern. Im praktischen Teil wurde ein Mähkorb so eingesetzt, das auch Muschelbestände unter Wasser nicht in Gefahr geraten.

Mit einer Elektrobefischung lernten die Seminarteilnehmern den Lebensraum „Fließgewässer" noch einmalgründlich kennen.

Fischtreppen und Sohlgleiten, mit denen der Verband seine Gewässer biologischen durchgängig macht, und Sekundärauen waren ebenfalls von großem Interesse. Herpin und Lucks kündigen an, diese Art der Schulung auch im nächsten Jahr anzubieten.

Mehr Nachrichten aus Bersenbrück im Ortsportal noz.de/bersenbrueck

Bramscher Nachrichten 14. August 2017

Tausende Fische im Ahrensbach umgesetzt

Elektrofischer retten Tiere vor den Bauarbeiten

Das neue Industriegebiet in Schleptrup bedeutet einschneidende Veränderungen für die Natur. Da der Unterlauf des Ahrensbaches auf einer Länge von rund 750 Metern verlegt wird, wurden nun Tausende Fische dort eingefangen und im Oberlauf wieder ausgesetzt.

Von Matthias Benz

SCHLEPTRUP. Für diese Arbeit hat die Stadt Bramsche das Planungsbüro von Wolfgang Rötker aus Badbergen beauftragt. „Man kann den Tieren ja nicht einfach eine Schippe Sand auf den Kopf hauen. Wir wollen so viele Tiere retten, wie irgend möglich", erklärt der Diplom-Ingenieur. Im weiteren Verlauf der Arbeiten wird der jetzige Unterlauf verfüllt. Der neue Abschnitt, der dichter entlang der Autobahn verläuft, ist bereits gebaut.

Mit Strom gelähmt

Die Fische werden mit elektrischem Strom gelähmt und mit einem Kescher eingefangen. „Das Elektrofischen bedeutet keinen ganz großen Stress für die Fische", erklärt Rötker, während sein Mitarbeiter Maik Gemüth langsam durch den Ahrensbach watet und ein Tier nach dem nächsten einsammelt. „Die Tiere sind nur einige Sekunden lang gelähmt. Auch das Umsiedeln ist unbedenklich, denn das Gewässer ist schließlich an beiden Stellen das gleiche."

Mit einer Stromstärke von sechs bis acht Ampere und einer Spannung von etwa 200 Volt ist beim Umgang mit dem Gerät, das in einem Gestell auf dem Rücken getragen wird, aber durchaus Vorsicht geboten. Gemüth und Rötker verfügen über einen entsprechenden Bedienerschein, ohne den diese Arbeiten nicht ausgeführt werden dürfen. Dabei leitet das durch einen Akku betriebene Gerät den umgewandelten Gleichstrom in eine Kescherstange, die mit einem Totmannschalter ausgestattet ist. Mit dieser Stange werden die Fische zunächst aufgefangen, dann in einen zweiten Kescher gegeben und schließlich in einem Eimer gesammelt.

Zwei Durchgänge am Tag

„Gegen Feierabend wird das Gewicht schon lästig", lacht Wolfgang Rötker, der sich mit seinem Kollegen abwechselt. Zweimal gingen sie am Donnerstag das 750 Meter lange Teilstück des Baches entlang, im Schneckentempo, damit möglichst kein Fisch dem Auge entgeht. An einer Sperre weiter oben wurde dafür auch der Wasserdurchfluss reduziert.

Am Freitag folgte ein weiterer voller Tag mit zwei Durchgängen für die Elektrofischer. „Das Wetter und die Jahreszeit sind jetzt optimal", sagt Rötker.

Begleitet wird das Duo in Schleptrup von Praktikantin Maria Kramer, die Landschaftsentwicklung an der Hochschule Osnabrück studiert. Mit Klemmbrett in der Hand notiert sie, welche und wie viele Fische aus dem Ahrensbach geholt werden. Alleine am Donnerstag kamen über 2500 Fische zusammen, die gerettet und am Oberlauf des Baches, etwa einen Kilometer entfernt, wieder ausgesetzt wurden. „Wir hatten nur ganz wenige Tiere, die diese Maßnahme nicht überlebt haben", so Maik Gemüth.

„Es handelt sich hier fast ausschließlich um drei Arten: den dreistachligen Stichling, die Mühlkoppe und Larven von Bachneunaugen", erläutert Wolfgang Rötker. Die beiden letztgenannten Arten stehen auf der Liste der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH) und sind damit besonders schutzbedürftig. Der Stichling sei wiederum nicht gefährdet, in hiesigen Gebieten aber durchaus selten.

„Die Larven der Bachneunaugen werden auch Querder genannt. Genau genommen sind diese Tiere auch keine Fische, sondern gehören zu den Rundmäulern", erklärt Jürgen Herpin. Der Geschäftsführer und Gewässerkoordinator des Dachverbands Hase begleitet das Trio bei den Arbeiten im Industriegebiet. „Ich helfe ein wenig mit, aber die drei sind schon ein eingespieltes Team", erklärt Herpin, dass ihn eher sein Interesse und das seines Verbandes hergelockt haben.

Fachkompetenz

Schließlich sei eine solche Fischbergung nur selten zu sehen. „Wir haben natürlich ein Interesse daran, dass unsere Gewässer – der Ahrensbach gehört zum Hasesystem – in gutem Zustand bleiben und auch wie hier vernünftig wiederhergestellt werden." Er lobt die Fachkompetenz Rötkers, der „über die Grenzen der Region hinaus bekannt und gefragt" sei.

Die Bachneunaugenlarven sitzen im Ahrensbach im Sandsubstrat und kommen durch den elektrischen Strom heraus. Im September werden die Tiere erwachsen und im nächsten Jahr dann geschlechtsreif. Nach der Eiablage sterben die Tiere. Trotz der kurzen Lebensdauer betont Herpin: „Die Bachneunaugen gibt es schon deutlich länger auf der Erde als uns Menschen."

Wie es mit dem Fischbestand im Ahrensbach weitergeht, muss beobachtet werden. „Die Besiedlungsdichte im Oberlauf ist durch unsere Arbeiten natürlich extrem hoch. Deswegen denke ich, dass die Tiere sich schnell abwärts in den neuen Bereich ausbreiten werden", meint Wolfgang Rötker. Zurück in den alten Lauf kommen sie dank einer Absperrung aber nicht mehr.

Der neue Verlauf parallel zur Autobahn ist bereits gebaut, doch gute Strukturen, die eine Ansiedlung ermöglichen, sind noch nicht vorhanden. Immerhin: „Hier wurden Sohlgleiten gebaut, um das Gefälle zu reduzieren. Insgesamt ist ein breiter Korridor entstanden, wo sich das Gewässer entwickeln kann", erläutert Jürgen Herpin. Entlang des Unterlaufs wurden Faschinen eingebaut, meterlange Reisig- oder Rutenbündel, die das Ufer stabilisieren, Sandeinfall reduzieren und für die Ansiedlung von Fischen fördern. „Man hat sich hier auf ganz alte Methoden des Gewässerbaus zurückbesonnen", lobt Herpin.

Am Ahrensbach fingen Maik Gemüth, Wolfgang Rötker, Jürgen Herpin und Maria Kramer (von links) Tausende Fische ein, um sie später im Oberlauf wieder auszusetzen. Foto: Matthias Benz

Die Groppe, auch Mühlkoppe genannt, gehört zu den FFH-Arten, die im Ahrensbach leben.

Bramscher Nachrichten 22. September 2017

Realschüler dürfen Bäume ausreißen

Siebtklässler entkusseln neu angelegte Haseaue neben der Nordtangente

Schüler der siebten Klasse der Realschule Bramsche helfen bei der Pflege der neu angelegten Aue am Hasealtarm neben der Nordtangente. Gesunde Bewegung an der frischen Luft wird dabei mit praxisorientiertem Lernen verbunden. Noch ein Gewinner bei der Aktion ist die Natur.

Von Heiner Beinke

BRAMSCHE. Der Verein zur Revitalisierung der Haseauen hat zusammen mit anderen Kooperationspartnern den Altarm der Hase wieder mit dem Fluss verbunden. Daneben wurde die freie Fläche bis zur Nordtangente als Haseaue, als natürliches Überschwemmungsgebiet der Hase, hergerichtet. Damit sich hier der typische Lebensraum mit sonnenbeschienenen Tümpeln ohne Fische entwickeln kann, dürfen keine Bäume heranwachsen, die den für dieses Biotop typischen Pflanzen Licht, Nährstoffe und Wasser nehmen. Entkusseln lautet der Fachbegriff für das Entfernen von aufkommenden Gehölzaufwuchs, meist aus Pionierbaumarten wie Kiefer, Weide oder Birke.

dern der kleinen Tümpel in der Niederung nicht wachsen soll, entfernten sie mit Muskelkraft. Sie konnten sich rühmen, im Wortsinne Bäu-

Björg Dewert hatte mit Freude festgestellt, dass das hier ausgebrachte Regiosaatgut gut angegangen ist und viele Blütenstauden, auch von al-

Für Antje Kottmeier ist das praktische Handeln der entscheidende Ansatz bei solchen Aktionen. Die Realschüler waren mit ihr auch schon

gente mit den Schülern zu Fuß erreichen konnte. Sie kann sich vorstellen, eine feste Kooperation am Hasealtarm einzugehen.

Am Ende des Tages hatten die Realschüler einen ordentlichen Behälter voller Grün zusammengesammelt und zudem noch Kröten, Käfer

Unerwünschtes Grün haben die Bramscher Realschüler aus den neu angelegten Haseauen am Altarm entfernt. Foto: Heiner Beinke

NOZ Landkreis Osnabrück 2.9. 2017

„Prunkstück in Niedersachsen“

Haseauenverein feiert 20. Geburtstag in Malgarten

be **BRAMSCHE.** Sein 20-jähriges Bestehen hat der Verein zur Revitalisierung der Haseauen am Freitag auf dem Gelände des Klosters Malgarten gefeiert. Dank der vielfältigen Initiativen des Haseauenvereins gelte die Hase „als Prunkstück in Niedersachsen“, meinte die Umwelt-Staatssekretärin Almut Kottwitz beim Festakt in der Klosterscheune.

Seit 20 Jahren bündelt und vernetzt der Verein Initiativen zur Verbesserung der Wasserqualität in der Hase und ihren vielen Bächen. Insgesamt ist das Einzugsgebiet über 3000 Quadratkilometer groß. Mitglieder sind Kreise, Kommunen, Unterhaltungsverbände, Vereine und auch Privatpersonen. Das „oberste Prinzip“ sei die Freiwilligkeit, meinte der Osnabrücker Landrat Michael Lübbersmann in seiner Begrüßung. In der anpackenden und konstruktiven Art unterscheide sich der Verein wohltuend von einigen anderen, die „nur Ratschläge“ zu bieten hätten.

Bei Revitalisierung würden viele wahrscheinlich an einen „fast toten Patienten“ denken, der mithilfe eines Defibrillators wiederbelebt werden müsse. Stattdessen biete der Verein eine überregionale und interdisziplinäre Zusammenarbeit, wie sie selten zu finden sei, meinte der Vereinsvorsitzende Martin Gerenkamp, zugleich Erster Kreisrat des Landkreises Emsland. In dieser Atmosphäre würden „Projektideen in Hülle und Fülle“ gedeihen. In der Summe ist der Vorsitzende zufrieden: „Die Hase lebt“, stellte Gerenkamp fest. Zwar seien die in der EU-Wasserrahmenrichtlinie vorgegebenen Ziele noch lange nicht erreicht, aber vieles sei auf einem guten Weg.

In Malgarten feierte der Verein zur Revitalisierung der Haseauen sein 20-jähriges Bestehen. Foto: Heiner Beinke

Der Verein sei eine „interessante Konstruktion“, fand Almut Kottwitz. Die Staatssekretärin lobte die „hohe strukturelle Vielfalt“ und das kreative Miteinander von Ehrenamt und Hauptamt. Schließlich stellte sie noch ihre Mithilfe bei einem grundsätzlichen Problem des Vereins in Aussicht: der Vorfinanzierung von Projekten, für die EU-Mittel beantragt sind.

Entscheidende Geburtshilfe bei der Vereinsgründung hat die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) geleistet, die das Modellprojekt durch die Finanzierung der ersten Geschäftsführerstelle angeschoben hat. Die unveränderte Verbundenheit demonstrierte für die DBU Werner Wahmhoff, der an seinem Geburtstag zum Jubiläum des Vereins kam und über die Bedeutung der Gewässerrenaturierung für die Biodiversität sprach. Sein Fazit: Die Strukturqualität der Fließgewässer sei zwar weiterhin unzureichend, es seien aber so viele Projekte in der Planung oder der Umsetzung, dass die Hase durchaus als „sehr gutes Beispiel“ für die Renaturierung gelten könne.

Björg Dewert als amtierende von bisher vier Geschäftsführerinnen des Vereins stellte in einer kurzen Präsentation eine Auswahl von Projekten vor, die Vielfalt und Ideenreichtum belegten. Dabei gelte es immer auch das Thema Hochwasser zu beachten.

„Gemeinsam für unsere Fließgewässer“, lautete das Motto, mit dem schließlich Moderator Ludger Pott zum Besuch der Informationsstände im Außengelände einlud. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Combo der Gesamtschule Schinkel mit Liedern über die Hase, die vor einigen Jahren von Schülern der siebten Klasse geschrieben worden waren. „Begradigung ist großer Mist“, hieß es in einem der Stücke. Da singt der Haseauenverein mit.

Der Weg zur Vereinsgründung

Bereits vor der Europäischen Wasserrahmenrichtline (WRRL) trafen sich 1996 Vertreter der Unteren Naturschutzbehörden einiger benachbarter Landkreise und überlegten, regionsübergreifend an der Hase aktiv zu werden. Grundlage war das Projekt „Interdisziplinäres Gesamtkonzept: Haseauenrevitalisierung“, welches die Universität Osnabrück in den Jahren 1992 bis 1994 mit Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt durchgeführt hat.

Die Landkreise Osnabrück, Emsland, Cloppenburg, der Kreis Steinfurt und die Stadt Osnabrück sowie die Landwirtschaftskammer Weser-Ems gründeten im Winter der Jahre 1996 und 1997 den Verein zur Revitalisierung der Haseauen, der seit Januar 1997 als gemeinnütziger Verein eingetragen ist.

Oldenburgische Volkszeitung 7.9. 2017

Kinder untersuchen Handorfer Mühlenbach

Knallgrünes Osnabrücker Umweltlabor Grashüpfer macht Station in Holdorf/Bernard Schonhöft initiiert Aktion

Die Mädchen und Jungen entdecken im Gewässer unter anderem Köcherfliegen und Strudelwürmer.

VON HEINRICH VOLLMER

Groß und Klein im Bann des Handorfer Mühlenbaches: Organisator Bernard Schonhöft, Förderer Rudolf Stukenborg und Bürgermeister Dr. Wolfgang Krug überzeugten sich von der fachlich und pädagogisch kompetenten Forschungspraxisstunde für Vorschulkinder mit der Hydrologin Irene Steiner (von links) mit den Mädchen und Jungen des Barbara-Kindergartens. Foto: Vollmer

Holdorf. Ausgerüstet mit Gummistiefeln, Kescher, Pinzetten und einer Portion Neugierde erforschten die 20 Vorschulkinder des Kindergartens St. Barbara in Handorf-Langenberg am rückwärtigen Hof Schwertmann den Handorfer Mühlenbach, dort, wo das Gewässer gut zugänglich einen Bogen schlägt. Ihnen zur Seite stand die Umweltpädagogin Irene Steiner vom Umweltbildungszentrum der Stadt Osnabrück. Die studierte Hydrologin fuhr mit dem knallgrünen Umweltlabor Grashüpfer vor, in dem alle Utensilien für ein fachkundiges Studium und eine Gewässergütebestimmung vor Ort untergebracht sind.

Diese Aktion organisierte Bernard Schonhöft, der schon seit Jahren ehrenamtlich im Naturschutz und in der Umweltbildung in Holdorf aktiv ist. Und weil Umweltbildung für junge Menschen von Bedeutung ist, nutzten etwas später 18 Viertklässler der Barbara-Grundschule das rollende Umweltlabor für ihre Untersuchungen. Zudem rollte das mobile Umweltlabor gestern Vormittag am Naturlehrpfad in Holdorf vor, wo Steiner weitere zwei Gruppen je 25 Teilnehmer der Oberschule Holdorf in Empfang nahm, um dort die praxisnahen Wasseruntersuchungen am Mühlenbach lehrreich zu begleiten.

Im Jahr 1997 wurde der Verein zur Revitalisierung der Haseauen mit Sitz in Osnabrück gegründet. „Ziel ist die Wiederherstellung einer größeren Naturnähe der Hase und ihrer Nebengewässer von der Quelle bis zur Mündung sowie der dazugehörigen Aue und Nebengewässer", informiert Björg Dewett. Ein weiteres Ziel sei es, im Einzugsgebiet der Hase die Zusammenarbeit verschiedener Interessensgruppen zu fördern und zu erleichtern, erklärt die Geschäftsführerin. Sie hat für die Kinder Plakate mitgebracht, die reich bebildert zu wichtigen Themen der Fließgewässerrevitalisierung Auskunft geben.

Mit im Boot dieser Natur- und Umweltbildungsaktion ist die Stiftung für Umwelt- und Naturschutz im Landkreis Vechta (SUN). Sie fördert die beiden Einsätze des Umweltlabors mit einer Summe in Höhe von 350 Euro, gibt der Geschäftsführer Rudolf Stukenborg an, der sich ebenso wie Holdorfs Bürgermeister Dr. Wolfgang Krug die Lehrstunde im Grünen vor Ort anschaut. „Nur, wer die Natur kennt, kann sie auch schätzen", kommentiert der Bürgermeister die altersangepasste biologische Gewässeruntersuchung.

Zurück zu den Vorschulkindern am Mühlenbach: Dort ist die Scheu vor dem Betreten des Baches längst verflogen. Unter Steinen und Hölzern entdecken die Mädchen und Jungen mit Begeisterung Köcherfliegenlarven, Bachflohkrebse, Strudelwürmer, Dreiecksstrudelwürmer und Eintagsfliegenlarven. Ausgestattet mit elektronischem Mikroskop und Bildschirm macht die Expertin die Wassertierwelt erlebbar. Anhand einer mit den Lebensqualitätsmerkmalen bebilderten Schautafel stellen die Jungen Bachforscher einstimmig fest, dass es dem Handorfer Mühlenbach gut geht.

Meppener Tagespost 20.9. 2017

Noch mehr Freiheit für die Hase

Renaturierung bei Andrup hat begonnen – Flutrinne und Kiesbänke für mehr Artenvielfalt

Das Land Niedersachsen arbeitet weiter an der Renaturierung der Hase im Emsland. Bei Andrup entsteht derzeit eine neue Flutrinne, außerdem werden Steinschüttungen am Ufer entfernt.

Von Tobias Böckermann

Renaturierung der Hase bei Haselünne

07 Sep 2007 © Stepmap, 123map • Daten: OpenStreetMap, Lizenz ODbL 1.0

Quelle: NLWKN · Fotos: Tobias Böckermann · Grafik: NOZ/Heiner Wittwer

HASELÜNNE. Das Projektgebiet liegt zwischen der Straße Käseforth und der Mündung des Lager Bachs in die Hase. Die Hase ist mit dem Ausbau im Jahr 1964 weitgehend begradigt und von Strukturen wie Auskolkungen oder auch nur Gehölzen am Ufer befreit worden – für die Lebewesen, die normalerweise in einem Fluss vorkämen, sei das sehr schlecht, sagt Josef Schwanken vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) in Meppen.

Das Land ist für die Unterhaltung der Hase zuständig, der Bund für die Ems als Bundeswasserstraße und für die kleineren Gewässer gibt es jeweils eigene Unterhaltungsverbände. Sie alle müssen seit Inkrafttreten der sogenannten Wasserrahmenrichtlinie der EU das ökologische Potenzial ihrer Gewässer verbessern und in einen guten Zustand bringen.

Der NLWKN in Meppen hat sich dieser Aufgabe sehr intensiv angenommen, auch „um mit gutem Beispiel voranzugehen", sagt Josef Schwanken. Er hat mit dem Abschnitt bei Andrup das inzwischen dritte Projekt an der Hase begonnen, das wie schon zuvor durch den NLWKN-Betriebshof in Lehrte sowie eine Kooperation mit einem Unternehmer, der den Sand verwerten kann, umgesetzt wird.

„Wir wollen das ökologische Potenzial der Hase von ‚mäßig' auf ‚gut' verbessern", sagt er. Die Ufer werden in Teilen von der Steinschüttung befreit und „entfesselt", sodass sie bei Hochwasser abbrechen und sich natürlich entwickeln können. Außerdem bringt der NLWKN Bäume in den Fluss ein, die dann für veränderte Strömungsverhältnisse und eventuelle Inselbildungen sorgen. Neue Kiesbänke sollen Fischarten wie der Forelle oder dem Lachs als Laichplätze dienen, Weiden am Ufer gepflanzt oder gesteckt werden.

Die Hase bei Andrup wird in Teilen „entfesselt", darf sich also freier entwickeln als bisher. Hier wird eine Kiesbank eingebracht. Foto: Tobias Böckermann

Für Fische und Vögel

Erstmals kümmert sich das Land auch mit einer neuen Flutrinne um die Entwicklung der sogenannten Aue, also um jene Randbereiche der Flüsse, die einst allgegenwärtig waren und bei Hochwasser überflutet wurden. Eine neue Flutrinne wird derzeit mit schweren Maschinen angelegt. Bei leichtem Hochwasser der Hase läuft sie voll, annähernd 10 000 Kubikmeter Boden werden bewegt. „Wir haben berechnet, dass die Rinne theoretisch an 65 Tagen im Jahr Wasser führen müsste", sagt Schwanken. Danach trocknet sie weitgehend aus, aber weil sie ein bereits vorhandenes Kleingewässer anschließt, wird in Teilbereichen ganzjährig Wasser stehen. Solche Bereiche sind für Amphibien und Wasservögel von besonderer Bedeutung.

Nach den maschinellen Arbeiten soll der Fluss selbst sein Werk verrichten und in Teilbereichen wieder dynamisch werden, sich also verändern dürfen. Wichtig dabei: Es sind nur angrenzende Flächen betroffen, die im Besitz der Stadt Haselünne oder des Landkreises Emsland sind. „Beiden gilt der Dank des NLWKN", sagt Josef Schwanken.

Das Gebiet wird im Rahmen der Ausweisung der Hase als FFH-Lebensraum nun zum Naturschutzgebiet, der Kanutourismus wird durch die Maßnahmen nicht eingeschränkt. Zu besichtigen ist die Umgestaltung vom hier entlang führenden Hünenweg aus.

Das Vorhaben wird 2018 abgeschlossen sein. Damit erhält die Hase in einem weiteren Teilbereich zwar nicht ganz ihr ursprüngliches Gesicht zurück, wird sich aber schon nach wenigen Jahren ökologisch weiterentwickelt haben.

Eine Bildergalerie auf www.noz.de

Schulkinder vermessen die Schlochterbäke

Umweltbildungsprojekt soll Beitrag für Naturschutz im Herrenholz liefern und das Gewässer ökologisch aufwerten

Nivellieren, Baumkataster und Strukturanalyse – für die Teilnehmer gibt es sowohl viel zu entdecken als auch viel zu lernen.

Von Henrik Schumacher

Naturfreunde bei der Arbeit: (von links) Tido Bent, Horst Wieting, Christiane Lehmkuhl von der Marienschule, Rainer Hausfeld (Naturschutzbeauftragter des Landkreises), Philip Munke, Malin Schlömer, Lea-Marie Treschanke und Benito Lauzat. Foto: Schumacher

Goldenstedt/Lutten. Auf den Dienstagnachmittag freuen sich die Kinder aus den achten Klassen der Marienschule Goldenstedt besonders. Denn da geht es runter von der Schulbank und mit Gummistiefeln ab ins Herrenholz – im Rahmen des Projektes „Die Schlochterbäke macht Schule" untersuchen die Schüler über drei Jahre hinweg regelmäßig die Schlochterbäke, um etwas zu ihrer ökologischen Aufwertung beizutragen.

Die kleinen Naturschützer teilen sich dabei in vier Gruppen auf. Auf der Agenda der ersten Gruppe steht, das Gefälle des Baches mithilfe eines Nivelliergerätes zu berechnen. Dazu stellen sie alle 30 Meter des Bachverlaufs eine Messlatte auf und vergleichen die Werte miteinander. Die zweite Gruppe notiert sich genau, welche Bäume im Uferbereich stehen, um daraus später ein Baumkataster zu erstellen. Alle Bäume werden später in eine Karte eingetragen. Eine weitere Gruppe beschäftigt sich mit der Strukturanalyse. Sie vergleichen naturnahe und naturferne Bereiche des Baches um festzustellen, ob das Fließgewässer noch seinen ursprünglichen natürlichen Zustand hat oder durch menschliche Einflussnahme verändert wurde. Fürs Protokoll verantwortlich ist die vierte Gruppe: Sie stellt dabei auch die Stimmung unter den Schülern fest und beschäftigt sich spaßeshalber mit der Frage „Wer hat am meisten genervt?"

Weiterhin fangen die Schüler die Lebewesen aus dem Bach, um mehr über seinen biologischen Zustand herauszufinden. Dazu gehören etwa Köcherfliegen, Libellenlarven, Molche oder Salamander. „Über den Bestand dieser Tierarten lässt sich vieles über die Wasserqualität sagen", sagt Horst Wieting vom Waldpädagogikzentrum Weser-Ems. „Denn wenn nur an einem Tag die Wasserqualität negativ beeinflusst wird, sterben viele Tiere."

Betreut werden die Kinder bei ihren Ausflügen in die Natur von der Ideengeberin Christiane Lehmkuhl, Leiterin der Naturschutz-AG der Oberschule. Unterstützung bekommt das Umweltbildungsprojekt von der Umweltstiftung Weser-Ems, die 7000 Euro zur Verfügung stellt. Das Geld wird für den Bustransport der Schüler sowie für die Ausrüstung verwendet. Ferner beteiligt sind die Naturschutzbehörde des Landkreises Vechta sowie die Hase-Wasser-Acht. Tido Bent, Vorsitzender der Umweltstiftung, betont: „Wir unterstützen das Projekt sehr gerne. Es leistet einen wertvollen Beitrag, sowohl für den Naturschutz als auch für die Bildung der Jugendlichen."

Meine Meinung

Nachhaltige Abwechslung

Von Henrik Schumacher

„Die Schlochterbäke macht Schule" ist ein passendes Motto. Renaturierungsmaßnahmen wie diese können einen wertvollen Beitrag für die Biotope in der Region liefern. Die Ergebnisse können nachhaltige Erkenntnisse bringen. Nicht zuletzt bleibt für die Schüler auch der Spaß nicht auf der Strecke – mit Gummistiefeln durch die Bäke zu waten ist eine willkommene Abwechslung zum Schulalltag. Anzumerken ist hier auch, dass oft nur Gymnasien an ähnlichen Umweltprojekten teilnehmen – in diesem Fall erfreulicherweise auch eine Oberschule.

NWA Nachrichten Herbst 2017

20 JAHRE VEREIN ZUR **REVITALISIERUNG** DER HASEAUEN E. V.

Anfänge des Vereins

Bereits vor der Europäischen WRL trafen sich 1996 Vertreter der Unteren Naturschutzbehörden einiger benachbarter Landkreise und überlegten, regionsübergreifend an der Hase aktiv zu werden. Grundlage war das Projekt „Interdisziplinäres Gesamtkonzept: Hauptuntersuchung", welches die Universität Osnabrück in den Jahren 1992 bis 1994 mit Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt durchgeführt hat. Die Landkreise Osnabrück, Emsland, Cloppenburg, der Kreis Steinfurt und die Stadt Osnabrück sowie die Landwirtschaftskammer Weser-Ems gründeten im Winter 1996/1997 den Verein zur Revitalisierung der Haseauen e. V., der ab Januar 1997 als gemeinnütziger Verein eingetragen ist. Auch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt förderte die „Modellhafte gebietskörperschaftsübergreifende Umsetzung des Gesamtkonzeptes – Revitalisierung der Haseauen". Aufgabe war es eine tragfähige Netzwerkstruktur aufzubauen und Revitalisierungsprojekte anzuschieben. Das Einzugsgebiet der Hase beträgt 3.093 km² und erstreckt sich über fünf Landkreise und eine kreisfreie Stadt. Neben den Kreisen sind viele Kommunen und Vereine, darunter mehrere Angelvereine (auch die NWA), Mitglied des Hauptvereins geworden. Zur Zeit hat der Verein 70 Mitglieder.

Almut Kottwitz, Staatssekretärin im niedersächsischen Umweltministerium, (Bildmitte) weiht einen Blick auf die NWA-Aquarien, die mit Schwarzmundgrundeln und Signalkrebsen besetzt sind.

Sinn und Zweck

Der Verein ist der einzige Akteur, der sich im gesamten Einzugsgebiet der Hase ausschließlich mit der naturnahen Entwicklung der Fließgewässer und ihrer Auen befasst. Auf dieser Grundlage verbindet er unabhängig von wechselnden politischen Mehrheiten und losgelöst von Zwängen, denen die Fachverwaltungen unterliegen, die Interessen seiner Mitglieder. Intakte Auen zählen zu den artenreichsten und leistungsfähigsten Ökosystemen. Bach- und Flussauen gewährleisten Hochwasserabfluss, dienen der Wasserrückhaltung und Wasserreinigung, halten Nähr- und Schadstoffe zurück, sind Kohlenstoffspeicher und Filter für Sedimente. Fließgewässer sind verbindende Lebensadern in der Kulturlandschaft und dienen zusammen mit ihren Auen gleichzeitig der Erholung.

Aktuell wird ein Großteil der Gewässerlandschaften im Hasegebiet den zuvor genannten Funktionen nicht gerecht. Die Fließgewässer sind stark begradigt, teilweise eingedeicht oder verrohrt worden. Die natürliche Abflussdynamik und Rückhaltung sind durch Flächenversiegelung, standortfremde Flächennutzung und Zunahme der Extremwetterlagen gestört. Es mangelt an Pufferzonen zur Vermeidung negativer Einträge aus angrenzendem Nutzungen. Die ökologische Durchgängigkeit, wichtige Lebensraumstrukturen und die Fließgewässerdynamik fehlen.

Ziel

Ziel des Vereins ist die Wiederherstellung einer größtmöglichen Naturnähe der Hase und ihrer Nebengewässer von der Quelle bis zur Mündung sowie der dazugehörigen Auen.

Aufgaben

Eine zentrale Aufgabe des Vereins ist die Vernetzung der Akteure sowie die Förderung des interdisziplinären Dialogs und des fachlichen Austauschs. Hierbei werden Projektideen entwickelt und begleitet sowie Maßnahmen selbst oder durch Mitglieder umgesetzt. Der Verein beschafft Fördergelder, leistet Öffentlichkeitsarbeit und bietet Projekte zur Umweltbildung an. Zudem leistet er Unterstützung zur Förderung des sanften Tourismus.

Rolf Jürgen (Zweiter von rechts), seines Zeichens Obermann beim AGBW, im Gespräch mit Uwe Wagenigel.

Neben Harry Ferch (links) fachsimpeln Elisabeth Hasemann (Stiftung Hof Hasemann) und Markus Rolf (Leiter der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Osnabrück) über die Ausbreitung der invasiven Arten.

Die von Helmut Schaumburg (unserem „Grundel-Papst") D.I.Ladewehren Schwarzmundgrundeln schmecken der Staatssekretärin und deren Ehrengästen offenbar sehr gut.

Unsere Ansprechpartner am NWA-Stand (von links): Harry Ferch, Uwe Wagenigel und Helmut Schaumburg.

Jubiläumsfeier am 1. September 2017

Das 20-jährige Bestehen wurde gebührend auf dem Gelände des Kloster Malgarten (Bramsche-Malgarten) gefeiert. Den Auftakt bildete eine Feierstunde mit der Begrüßung durch Landrat Dr. Michael Lübbersmann (Landkreis Osnabrück). Grußworte entrichteten der 1. Kreisrat des Landkreises Emsland, Martin Gerenkamp, sowie die Staatssekretärin, Almut Kottwitz, aus dem niedersächsischen Umweltministerium. Den Festvortrag „Die Rolle der Gewässerrenaturierung für die Sicherung der Biodiversität" hielt Prof. Dr. Werner Wahmhoff von der DBU. Auf der Freifläche des Klosters rahmten Aktionen und Ausstellungen das Jubiläum ab.

NWA-Stand

Die NWA war ebenfalls präsent. Im Informationsstand widmete sich unser Verein hauptsächlich den invasiven Arten, wie der Schwarzmundgrundel und dem Signalkrebs, die sich immer weiter im Haseeinzugsgebiet ausbreiten. Insbesondere die explosionsartige Vermehrung der Grundeln könnte die heimischen Fischarten auf Dauer nachhaltig gefährden. Das gilt auch für den amerikanischen Signalkrebs, der bekanntermaßen als Überträger der Krebspest gilt und damit innerhalb weniger Wochen den europäischen Edelkrebsbestand in den Gewässerabschnitten zum Erliegen bringen kann.

Die Fotos vermitteln einen kleinen Einblick über die Gespräche am NWA-Stand.

Björg Dewert
(Geschäftsführerin des Hauptvereins)
Hans Macke

Die „geladenen" Gäste anlässlich des 20-jährigen Bestehens. (von Rechtsgegenüber)

Interessierte Runde (von links): Jürgen Lindemann, Harry Ferch, Wolfgang Rücker (Betriebsbeauftragter des Landkreises), Dr. Detlef Wicke (Leiter Wasserbehörde Landkreis Osnabrück), Uwe Wagenigel, Hans Macke und Markus Rolf (Leiter Untere Naturschutzbehörde Landkreis Osnabrück)

Münsterländische Tageszeitung 8. November 2017

Vernissage zur Jubiläums-Ausstellung: Auch der regionale Arbeitskreis-Sprecher der Unterhaltungsverbände der Hase, Josef Kolbeck (Mitte), gratulierte zum 20-jährigen Bestehen des Vereins. Zuvor hatten Bürgermeister Marcus Willen (rechts) und der Vorsitzende des „Vereins zur Revitalisierung der Haseauen", Dr. Niels Gepp (3.v.re.), die Vertreter von Behörden, Verbänden, Tourismus, Landwirten, Anglern und Naturschützern in der Bahnhofshalle des Löninger Rathauses begrüßt. Foto: Willi Siemer

Spagat zwischen Entwässerung und Natur

Verein zur Revitalisierung der Haseauen eröffnet zum Jubiläum des 20-jährigen Bestehens Ausstellung in Löningen

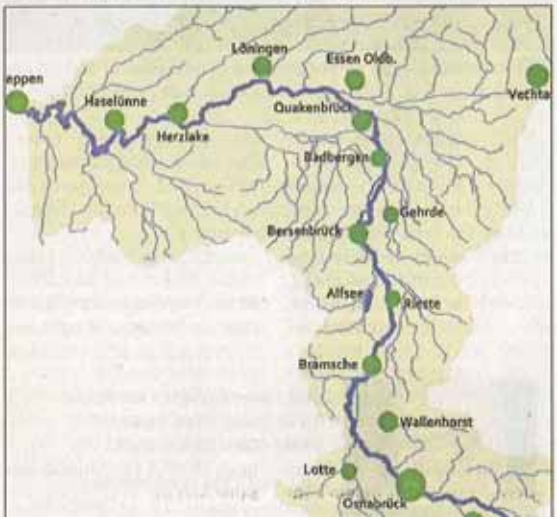
Der Verein zur Revitalisierung der Haseauen sieht sich für seine Aufgaben gut gerüstet. In 20 Jahren sei ein gutes Vertrauensverhältnis zu den unterschiedlichsten Akteuren aufgebaut worden.

Löningen (ws). Mit einer am Montagabend in der Bahnhofshalle des Löninger Rathauses eröffneten Wanderausstellung will der „Verein zur Revitalisierung der Haseauen" zum einen das Jubiläum seines 20-jährigen Bestehens feiern, zum anderen aber auch für seine Anliegen werben.

Der Verein habe seit der Gründung 1997 schon viel erreicht

Zentrale Aufgabe war und werde es auch in Zukunft sein, die Interessen aller Anlieger auf den 170 Kilometern zwischen dem Wiehengebirge und der Mündung in die Ems bei Meppen und der unterschiedlichen Nutzer und Betroffenen, so weit es gehe, miteinander in Einklang zu bringen. Denn alle seien von fast allen Maßnahmen betroffen. Wenn aber Oberlauf zu viel versiegelt werde und zu wenig Retensionsraum gegeben sei, dann sei Hochwasser am Unterlauf die Folge, so Dr. Gepp.

Ziel sei es, auf freiwilliger Basis eines Vereins, der sich an keiner einzigen administrativen Grenze orientiere, aller wichtigen Akteure an einen Tisch zu bringen. Neben den fünf Landkreisen



Lebensräumen, Naherholung und Tourismus. Als Hauptaufgaben nannte er das Fördern der dauerhaften Zusammenarbeit und Kooperation zwischen den unterschiedlichen Fach- und Interessensgebieten.

Der Verein biete dafür hervorragende Voraussetzungen, denn in den vergangenen 20 Jahren sei in Sitzungen und regionalen Arbeitskreisen ein gutes Vertrauensverhältnis aller Akteure als Grundvoraussetzung für den Erfolg entstanden. Der Verein initiiert, organisiert oder unterstützt unterschiedlichste Projekte entlang des gesamten Flusses. Zu den wichtigsten Projekten für ein weiteres Wiederbeleben zählen nach Angaben der Geschäftsführerin Birgit De-

Bersenbrücker Kreisblatt 11. November 2017

Der Natur ganz nah

Paul-Moor-Schüler pflanzen Erlen am Dinninger Bach

Schüler der Paul-Moor-Schule Bersenbrück haben Erlen am Dinninger Bach gepflanzt. Der Verein zur Revitalisierung der Haseauen organisierte mit der Aktion einen Beitrag zur Naturschutzwoche für Kinder.

Von Miriam Heidemann

KETTENKAMP. Junge Erlen wachsen seit vergangenem Donnerstag am Ufer des Dinninger Bachs. Schüler der Paul-Moor-Schule Bersenbrück haben die kleinen Pflanzen gemeinsam mit Vertretern der Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück und des Unterhaltungsverbands 97 Mittlere Hase gesetzt. Die Organisation der Aktion übernahm der Verein zur Revitalisierung der Haseauen.

In Gummistiefeln und mit Spaten ausgestattet, machten sich die Kinder der Paul-Moor-Schule Bersenbrück an die Arbeit. Am Bachufer in Kettenkamp gruben sie fleißig Löcher und setzten die kleinen Pflanzen ein. Georg Lucks vom Unterhaltungsverband 97 Mittlere Hase half den Schülern, die besten Stellen für die Uferbepflanzung auszuwählen.

Schwarzerlen seien die richtigen Bäume für solche Bäche, wie Lucks erklärt. Die heranwachsenden Bäume dienten der Beschattung des Baches im Sommer. Gleichzeitig sorgten die Pflanzen für eine Belebung des Bachufers. So können die Wurzeln etwa Verstecke für Kleintiere am Ufer bilden. Bei der Pflanzaktion sichteten die Schüler jedenfalls schon die erste Maus.

„Wir stellen immer wieder fest, dass die Kinder mit Begeisterung dabei sind", sagt Karsten Behr, Geschäftsführer der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung, vor Ort. Wenn die Kinder selbst mit anpacken können und sich sogar dreckig machen dürfen, sei das ein besonderes Erlebnis. Behr hofft, dass davon etwas hängen bleibe und das Bewusstsein für die Umwelt gestärkt werde. Die Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück sowie die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung bieten die finanzielle Förderung der Aktion. Diese ist Teil der fünften Naturschutzwoche für Kinder und Jugendliche des Vereins Natur-Netz Niedersachsen.

„Insbesondere Kinder und Jugendliche müssen in der heutigen, zunehmend digitalisierten Welt die Möglichkeit haben, die Natur überhaupt erst einmal wahrzunehmen", so Hartmut Schrap, Vorstandsvorsitzender des Natur-Netzes Niedersachsen, in einer Pressemitteilung. Es sei Aufgabe des Vereins, Kinder mit einer intensiven Nachwuchsarbeit für die Umwelt zu begeistern. Die Pflanzaktion ist eins von 97 Projekten, die der Verein in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit Schulen, Gemeinden, Stiftungen und anderen Organisationen umsetzt. Dabei werde den Kindern und Jugendlichen die Natur aktiv nähergebracht.

Die engagierte Truppe kümmert sich um ihre Umwelt.

Mit vereinten Kräften haben die Mädchen und Jungen der Paul-Moor-Schule die jungen Erlen in die Erde gebuddelt.

Fotos: Miriam Heidemann

Bramscher Nachrichten online Ausgabe 13.12. 2017

EIGENE SCHILDER AUFGESTELLT

13.12.2017, 14:53 Uhr

Bramscher Schüler weisen Besuchern an der Haseaue den Weg

Von Judith Perez

Ein „Stopp-Schild" soll die Besucher der Haseaue in eine andere Richtung lenken. Die Realschüler haben es gestaltet. Fotos: Judith Perez

Mittwochvormittag bei Schneeregen und eisiger Kälte drei Schilder zur Besucherlenkung der neuen Haseaue installiert. Ziel ist, die Besucher aus dem besonderen Lebensraum fernzuhalten und sie über einen anderen Weg zu leiten.

In einem Modellprojekt waren zuvor zwei Baumstämme als Strömungslenker in die Hase an der Nordtangente eingebracht worden, damit das Wasser auch in den wiederangeschlossenen Altarm fließen kann. „Die neu geschaffene Haseaue am rechten Flussufer wird zurzeit noch gern von Spaziergängern und Hundebesitzern genutzt. Da im Lebensraum Haseaue aber seltene Tiere und Pflanzen leben, sollte hier lieber Ruhe herrschen", erklärt Biologielehrerin Antje Kottmeier. „Einen Zaun konnten wir an dieser Stelle unter der Brücke nicht setzen, da hier Hochwasserzone ist und sich sonst im Zaun festes Material aus dem Flusswasser verfängt", ergänzt die Lehrerin.

Praktische Umweltbildung

Deshalb hatten die Siebtklässler im Unterricht drei Schilder beschriftet und anschließend unter erschwerten Bedingungen installiert. Die laminierten Aufschriften wurden auf eine Schichtholzplatte geschraubt und auf zwei robusten Robinienpfählen befestigt. „Einfach, robust und eindeutig selbst gemacht", erklärte Björg Dewert vom Verein zur Revitalisierung der Haseauen, die Bauweise. Sie ist Kooperationspartnerin im Projekt mit der Realschule und verknüpft gerne Haseufer-Schutz und praktische Umweltbildung.

Das erste Schild erklärt Sinn und Zweck der Besucherlenkung. Dann folgt ein Schild, auf dem die Alternativ-Route farbig dargestellt ist und schließlich wurde noch ein dicker roter Pfeil angebracht,

Den richtigen Weg an der Hase zeigt diese Skizze.

„Einstampfen war am besten"

Im Unterricht haben die Realschüler die Schilder gestaltet.

„Der Regen stört eigentlich nicht", waren sich die Schüler einig. Allerdings bedauerten einige, dass Hände und Füße eingefroren seien, da nicht alle passendes Schuhwerk an hatten. „Am meisten Spaß hat das Einstampfen der Pfähle in den matschigen Boden gemacht", fanden Dominik und seine Freunde mit hochroten Wangen. Zum Abschluss des gut eineinhalbstündigen Einsatzes gab es heißen Tee und Kekse zum Aufwärmen.

MÜNSTERLÄNDISCHE TAGESZEITUNG 6.12.2017

Hase: Aussicht auf Besserung?

Gewässer-Entwicklungsplan in Arbeit

Die Sohlenerosion, die starke Strömung und die fortschreitende Eintiefung des Flussbettes bereiten nicht nur den Anglern, sondern auch den Unterhaltungsverbänden Sorgen.

Löningen (tn). Auf eine nachhaltige und durchgreifende ökologische Verbesserung der Hase in den kommenden Jahren hofft der Fischereiverein Löningen.

Anlass ist der in Auftrag gegebene Gewässer-Entwicklungsplan. Ein Ingenieurbüro in Höxter ist damit beschäftigt, für alle Gewässerabschnitte von der Quelle im Teutoburger Wald bis zur Mündung in Meppen Entwicklungsziele zu entwickeln, eine Defizitanalyse zu erstellen und vor allem einen Maßnahmenkatalog zu erarbeiten.

Die Ergebnisse werden in einem „Gewässer-Entwicklungsplan Hase" zusammengefasst, der im nächsten Jahr vorliegen soll. Die mehr als 700 Mitglieder des Vereins erwarten jetzt endlich Maßnahmen, die die ökologischen Verhältnisse, vor allem auch im Raum Löningen, nachhaltig verbessern sollen.

Der gegenwärtig recht hohe Wasserstand täusche über die Defizite des Flusses hinweg, so die Verantwortlichen. Schon seit Jahrzehnten, auch durch plakative Aktionen wie einer Vorstandssitzung mitten in der stellenweise nur Hand breit tiefen Hase, bemängeln die Angler, für die die 17 Kilometer lange Strecke von Bunnen bis Düenkamp das wichtigste Pachtgewässer ist, die großen Defizite.

Besonders die Sohlenerosion, damit einhergehend die fortschreitende Eintiefung des Flussbetts, der in den Sommermonaten sehr niedrige Wasserstand, die überaus starke Strömung, Sandtrieb und massive Böschungsabbrüche bereiten große Sorgen. Immer mehr Stimmen werden laut: „Die Hasewasseracht muss etwas machen!" Allerdings ist für die Hase, auch wenn der Name hier irreführend ist, nicht die Hasewasseracht als Unterhaltungsverband, sondern der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) zuständig.

Unterstützt werden die Angler dabei von Jürgen Herpin, dem Gewässerkoordinator des Dachverbands Hase, einem Zusammenschluss der vier Unterhaltungsverbände. „Es ist höchste Zeit, dass hier etwas passiert", so Herpin, „im Bereich Osnabrück und Emsland hat man mit kleineren Projekten, wie z.B. dem Einbringen von Totholz als Strömungslenker, angefangen, die Verhältnisse zu verbessern."

NOZ Westfälische Nachrichten 15.12.2017

Land unter an der Düte in Wersen – am Wochenende sollen die Pegelstände wieder fallen

Der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) sah am Donnerstag die Meldestufe 1 an der Düte in Wersen wie am Golfplatz (links) und von der Eversburger Straße aus Richtung Wersen bereits deutlich überschritten. Der Hase-Pegel in Osnabrück-Lüstringen hat Stufe 1 erreicht. In Bramsche liegt der Pegel der Hase den Angaben zufolge noch knapp unterhalb der Meldestufe 1. Unter Meldestufe 1 versteht der NLWKN, dass das Wasser bereits stellenweise das Flussbett verlässt. Meldestufe 2 bedeutet, dass das Wasser hauptsächlich in land- und forstwirtschaftlichen Bereichen über die Ufer tritt. Erst bei Meldestufe 3 ist die Überschwemmung größerer Flächen, von Grundstücken, Straßen und Kellern zu erwarten. Im Laufe des Donnerstages ließen die Niederschläge und der Schnee dann nach. Gemäß Vorhersage des NLWKN werden die Wasserstände dennoch weiter steigen. Ein Erreichen der Meldestufe 2 konnte der NLWKN zumindest für den Pegel in Lotte-Wersen gestern nicht ausschließen. Der Landkreis Osnabrück rät Anwohnern von Gewässern, den Wasserstand in Ruhe im Auge zu behalten, Rückstauklappen zu kontrollieren und bei einer Verschärfung der Hochwassersituation die Infos beim Landkreis Osnabrück unter www.lkos.de, Stichwort Hochwasser, zu lesen. Zum Wochenende gibt es aber Entwarnung, da keine größeren Niederschläge vorhergesagt sind. Fotos: Erna Berg

Bildergalerie von der Situation gestern am Düteuler in Wersen auf www.noz.de

Ein ereignisreiches Jahr mit vielen Projekten und Veranstaltungen rund um die Gewässer im Hasegebiet neigt sich dem Ende zu. Wir bedanken uns bei allen, die sich für die Hase und unsere Bäche eingesetzt haben. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start in das neue Jahr!

Osnabrück, 19.12.2017 Björg Dewert

Foto Uwe Kossmann